

Langfrist-Panels der German Longitudinal Election Study (GLES): Methodik und Durchführung der Erhebungen im Jahr 2012 und zur Bundestagswahl

Blumenstiel, Jan Eric; Gummer, Tobias

Veröffentlichungsversion / Published Version

Arbeitspapier / working paper

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Blumenstiel, J. E., & Gummer, T. (2014). *Langfrist-Panels der German Longitudinal Election Study (GLES): Methodik und Durchführung der Erhebungen im Jahr 2012 und zur Bundestagswahl*. (GESIS-Technical Reports). Mannheim: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-407582>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Langfrist-Panels der German Longitudinal Election Study (GLES)

Methodik und Durchführung der Erhebungen im
Jahr 2012 und zur Bundestagswahl 2013

Jan Eric Blumenstiel, Tobias Gummer

GESIS-Technical Reports 2014|15

Langfrist-Panels der German Longitudinal Election Study (GLES)

Methodik und Durchführung der Erhebungen im Jahr
2012 und zur Bundestagswahl 2013

Jan Eric Blumenstiel (Universität Mannheim),

Tobias Gummer (GESIS)

GESIS-Technical Reports

GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften
Dauerbeobachtung der Gesellschaft
GESIS-Projektleitung German Longitudinal Election Study
Postfach 12 21 55
68072 Mannheim
Telefon: (0621) 1246 - 506
Telefax: (0221) 1246 - 530
E-Mail: tobias.gummer@gesis.org

ISSN: 1868-9043 (Print)
ISSN: 1868-9051 (Online)

Herausgeber,

Druck und Vertrieb: GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften
Unter Sachsenhausen 6-8, 50667 Köln

Inhalt

1	Einleitung.....	5
2	Langfrist-Panels in der deutschen und internationalen Wahlforschung	6
3	GLES und Komponente 7.....	8
4	Design und Methodik der GLES Langfrist-Panels 2009-2013-2017	10
4.1	Grundkonzeption der Panels	10
4.2	Ergänzungsstichprobe durch das Panel 2005-2009-2013.....	12
4.3	Feldarbeit	13
4.4	Teilnehmerstatistik.....	21
4.5	Interviewstatistik.....	23
5	Komponente 7 als Scientific Use Files (SUF)	28
5.1	Aufbereitung.....	28
5.2	Variablensystematik	30
5.3	Bekannte Probleme im Langfristpanel 2013	31
5.4	Besonderheiten der Ergänzungsstichprobe.....	34
5.5	Gewichtung.....	35
5.6	Datenzugang.....	38
6	Literatur.....	39
7	Anlagen.....	40

1 Einleitung

Im Rahmen der German Longitudinal Election Study 2013 (GLES 2013) werden zwei Langfrist-Panels betreut. Dabei handelt es sich um die zu den Bundestagswahlen 2009 und 2013 gestarteten Panels mit einer geplanten Laufzeit von jeweils drei Hauptwellen zu drei aufeinanderfolgenden Bundestagswahlen und Zwischenerhebungen in den Jahren ohne Bundestagswahl.

Durch die Zusammenfassung der Studien unter dem Dach der GLES kann das ohnehin stark aufeinander abgestimmte Forschungsprogramm der Langfrist-Panels der deutschen Wahlforschung in umfassender Form weitergeführt werden.

Dieser Technical Report veranschaulicht den gemeinsamen Hintergrund der Langfrist-Panels und ordnet sie in den Kontext der GLES ein. Darauf aufbauend werden Design und Methodik der Erhebungen im Rahmen der GLES 2012 und 2013 erläutert. Die Erhebungen der Jahre 2009 bis 2011 sind im GESIS-Technical Report 2012/11 dokumentiert (Blumenstiel & Gummer, 2012).

Um dem Nutzer einen möglichst großen praktischen Mehrwert zu bieten, schließt der Technical Report mit Informationen zum Datenzugang und zur Aufbereitung der veröffentlichten Daten. Das betrifft im Rahmen der 2012 und 2013 durchgeführten Erhebungen insbesondere den Datensatz ZA5322 zum 2009 gestarteten Panel. Besonderes Augenmerk liegt hier auf Serviceleistungen wie der Erstellung von Gewichten und der Struktur der aufbereiteten Daten sowie auf Eigenheiten des Datensatzes wie einer Ergänzungsstichprobe und dem Umgang mit bekannten Problemen wie Panelmutanten. Weitergehende Informationen zu einzelnen Panels finden sich in den Methodenberichten, die von GESIS zu jedem Datensatz veröffentlicht werden und vor der Analyse der Daten konsultiert werden sollten.

2 Langfrist-Panels in der deutschen und internationalen Wahlforschung

Wiederholungsbefragungen gehörten seit Beginn der Etablierung umfragebasierter Wahlforschung in den USA in den 1940er und 1950er Jahren zum festen methodischen Inventar. Als einer der ersten erkannte Paul F. Lazarsfeld die Vorteile dieser Methode (insbesondere Lazarsfeld, 1948). Die berühmte Erie-County-Studie von Lazarsfeld und Kollegen (Lazarsfeld, Berelson, & Gaudet, 1944) mit sieben Befragungswellen während des Wahlkampfs zur amerikanischen Präsidentschaftswahl 1940, führte nicht nur zu bis heute einflussreichen inhaltlichen Erkenntnissen über den Entscheidungsprozess der Wähler, sondern war auch in ihrem Design bereits so ausge-reift (z.B. wurden bereits Kontrollgruppen befragt, um mögliche Effekte der mehrfachen Befragung untersuchen zu können), dass dieses noch immer ohne größere Änderungen Anwendung findet.

Für einige ganz zentrale Fragestellungen der Wahlforschung sind Panelstudien notwendig oder zumindest vorteilhaft. Wechselwahl, Stabilität von Einstellungen auf individueller Ebene, Effekte neu erworbener Informationen oder Unterschiede zwischen Intentionen und tatsächlichem Verhalten lassen sich am besten mit Daten aus Wiederholungsbefragungen untersuchen.

Waren die ersten Panelstudien auf einen relativ kurzen Zeitraum von wenigen Monaten begrenzt, so wurden schon bald erste langfristige Wiederholungsbefragungen durchgeführt, beispielsweise in den USA von 1956 bis 1960¹, in Großbritannien von 1969 bis 1974², in Frankreich von 1967 bis 1969³, in Kanada von 1974 bis 1980⁴ oder in den Niederlanden von 1971 bis 1979⁵. Nur mit solch langen Untersuchungszeiträumen kann beispielsweise das Wahlverhalten bei aufeinanderfolgenden Wahlen erfasst werden. In der Folgezeit wurden zwar weitere Langfrist-Panels in verschiedenen Ländern durchgeführt, blieben aber verglichen mit den regelmäßig durchgeführten Querschnittsstudien eher Ausnahmen. Dafür dürfte nicht zuletzt der wesentlich höhere administrative, finanzielle und selbstverständlich zeitliche Aufwand verantwortlich sein, der untrennbar mit der Durchführung von Wiederholungsbefragungen verbunden ist. Der Trend sinkender Ausschöpfungsquoten bei face-to-face-Befragungen und der oftmals gegebene Zwang zu kurzfristig sichtbaren Erfolgen von Forschungsprojekten haben die Realisierung von Langfrist-Panels weiter erschwert. In vielen Ländern wurden deshalb in der jüngeren Vergangenheit keine längerfristigen Panelstudien mehr durchgeführt. Die American National Election Study (ANES) und die British Election Study (BES) haben hingegen die veränderten Rahmenbedingungen der Umfrageforschung genutzt, um erstmals Langfrist-Panelstudien mit Web-Befragungen durchzuführen (in den USA von 2008 bis 2010⁶, in Großbritannien von 2005 bis 2010⁷).

¹ ANES: http://www.electionstudies.org/studypages/anes_panel_1956to1960/anes_panel_1956to1960.htm [26.11.2012]

² BES: <http://www.esds.ac.uk/findingData/snDescription.asp?sn=422> [26.11.2012]

³ French National Election Panel Study: <http://www.icpsr.umich.edu/icpsrweb/ICPSR/studies/2978> [26.11.2012]

⁴ The 1974-1979-1980 Canadian National Elections and Quebec Referendum Panel Study: <http://www.icpsr.umich.edu/icpsrweb/ICPSR/studies/8079> [26.11.2012]

⁵ Dutch Parliamentary Election Panel Study: <https://diva.sfsu.edu/bundles/55805> [26.11.2012]

⁶ ANES: http://www.electionstudies.org/studypages/2008_2009panel/anes2008_2009panel.htm und http://www.electionstudies.org/studypages/2010panel_recontact/2010panel_recontact.htm [26.11.2012]

⁷ BES: <http://bes.utdallas.edu/2009/panel-data0510/MEMOBES200506080910.pdf> [26.11.2012]

Die Situation in Deutschland ist hingegen konträr zur internationalen Entwicklung. Zunächst dauerte es vergleichsweise lange, bis in den 1970er und 1980er Jahren erste Gehversuche mit (Kurzfrist-) Panels unternommen wurden (ZA635, ZA823, ZA1276, ZA1537, ZA1919). Beginnend mit einer von Hans Rattinger und Jürgen W. Falter durchgeführten Panelerhebung von 1990 bis 1992 konnte schließlich jedoch eine der längsten ununterbrochenen Reihen langfristiger Wiederholungsbefragungen der internationalen Wahlforschung etabliert werden. Seit 1994 wurde mit jeder Bundestagswahl ein neues dreiwelliges Langfrist-Panel mit Wiederbefragungen bei den beiden darauffolgenden Bundestagswahlen gestartet. Seit 2009 wird dieses bewährte Design im Rahmen der GLES als Komponente 7 fortgeführt. Tabelle 1 gibt einen Überblick der seit 1990 abgeschlossenen Langfrist-Panels in Deutschland.

Tabelle 1: Vor 2013 abgeschlossene Langfrist-Panels seit 1990

	Panel 1990-1992		Panel A 1994-2002		Panel B 1998-2005		Panel C 2002-2009	
Start-N 1. Welle	2007 (West) 606 (Ost) ^a		4114 + 1351 ^b		3337		3263	
Wiederbefragungsbereit	-		-		2629		2340	
2. Welle	932 (West) 46,4%	325 (Ost) 53,6%	2117	51,5%	1744	52,3%	902 ^b	38,5%
3. Welle	716 (West) 35,7%		1423	34,6%	691 ^c	20,7%	641	27,4%
Primärforscher	Jürgen W. Falter Hans Rattinger	Jürgen W. Falter Oskar W. Gabriel Hans Rattinger Klaus Schmitt	Hans Rattinger		Hans Rattinger		Hans Rattinger Sigrid Roßteutscher Rüdiger Schmitt-Beck Bernhard Weßels Jürgen W. Falter Oscar W. Gabriel	
ZA-Nummer	ZA2429		ZA4301		ZA4662		ZA5320	
doi	10.4232/1.2429		10.4232/1.4301		10.4232/1.4662		10.4232/1.11350	

^a Die erste Welle in Ostdeutschland wurde 1991 parallel mit der zweiten Welle in Westdeutschland durchgeführt.

^b aus schriftlicher Befragung, 1998 teilweise zur Aufstockung des Panels verwendet

^c CATI-Interviews

3 GLES und Komponente 7

Querschnittsumfragen vor und nach der Wahl sind ein sehr wichtiger Bestandteil jeder Wahlstudie. Individuelle Veränderungen im Wahlverhalten sind auf diese Weise aber nicht zu messen. Da ein zentrales Ziel der GLES darin besteht langfristige, individuelle Veränderungen politischer Einstellungen und politischen Verhaltens zu untersuchen, sind Panelumfragen über mehrere Bundestagswahlen notwendig (Komponente 7, geleitet von Prof. Dr. Hans Rattinger).

Im Rahmen der GLES schließen sich die Langfrist-Panels an die Vor- und Nachwahl-Querschnitte (Komponente 1) an, indem jeder Querschnitt zu einer Wahl die 1. Welle eines neuen dreiwelligen Panels bildet. Die enge Verbindung zu der Querschnittskomponente impliziert, dass die Feldzeiten des Langfrist-Panels und der Querschnittsumfrage nahezu identisch sind. Außerdem werden in beiden Komponenten sehr ähnliche Fragekataloge verwendet und die Hauptbefragungen mit der gleichen Umfragemethode (CAPI) durchgeführt.

Darüber hinaus ergänzen sich die Langfrist-Panels inhaltlich gegenseitig mit den Kurzfrist-Kampagnenpanels der GLES (Komponente 3). Zwar werden letztere online auf Basis eines Access Panels durchgeführt, jedoch ermöglicht die Kombination aus kurz- und langfristigen Wiederholungsbefragungen innerhalb der GLES vielfältige Analyseperspektiven. Beispielsweise können auf diese Weise kurzfristige elektorale Volatilität während eines Wahlkampfes und langfristige Volatilität zwischen zwei Wahlen mit sehr ähnlichen Instrumenten untersucht werden (vgl. Blumenstiel & Wiegand, 2014).

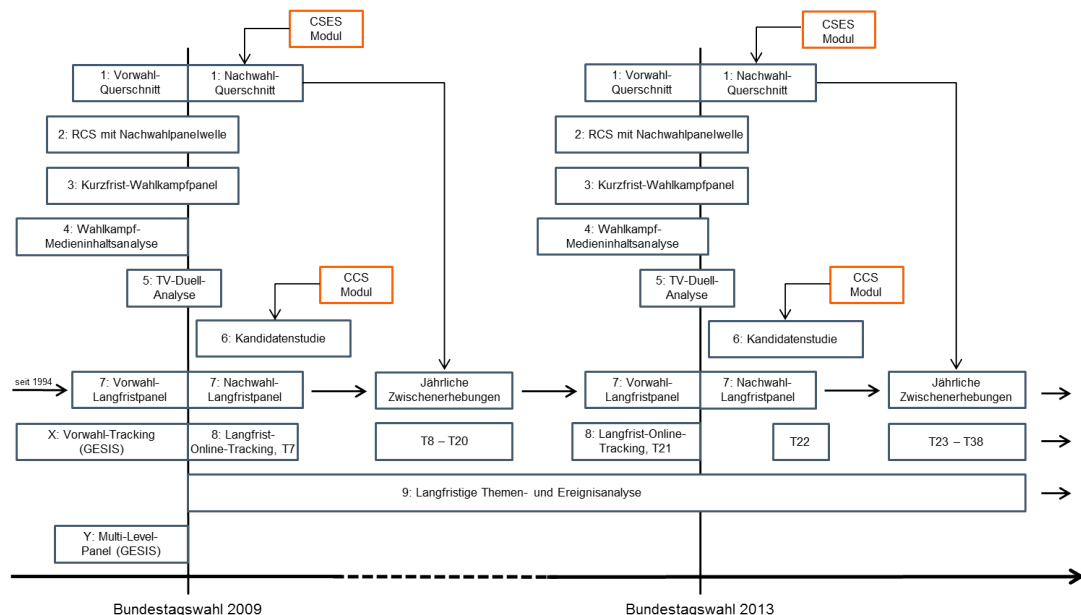


Abbildung 1: Design der German Longitudinal Election Study (GLES)

Das wiederholte Dreiwellen-Panel verbindet die langfristige Panelkomponente der GLES überdies auch mit Wahlstudien vorheriger Bundestagswahlen. Die Befragten der Querschnittsstudie zur Bundestagswahl 2002 wurden im Jahr 2009 zum dritten und letzten Mal befragt. Die Daten des Panels von 2002 bis 2009 sind über den Datenbestandskatalog bei GESIS als Download verfügbar (ZA5320). Außerdem wurde die (Nachwahl-) Querschnittsbefragung von 2005 fortgesetzt, die von

Steffen Kühnel, Oskar Niedermayer und Bettina Westle (ZA4332) durchgeführt wurde. Ein Datensatz für dieses Panel mit den Daten aus 2005, 2007, 2009 und 2011 ist ebenfalls über GESIS zu beziehen (ZA5321), ein vollständiger Datensatz für dieses Panel inklusive der Erhebungen aus 2012 und 2013 wird voraussichtlich Ende 2014 verfügbar sein. Mit dem Vor- und Nachwahlquerschnitt 2009 (ZA5302) wurde das erste reine GLES-Langfrist-Panel begonnen, welches bis zur Bundestagswahl 2017 fortgesetzt werden wird. Die Befragten des Vor- und Nachwahlquerschnitts 2013 (ZA5702) werden im Herbst 2014 zum ersten Mal wiederbefragt.

4 Design und Methodik der ab 2009 gestarteten GLES Langfrist-Panels

4.1 Grundkonzeption der Panels

Mit dem Langfrist-Panel wird ein wiederholtes dreiwelliges Panel-Design angewendet, das seit 1994 erfolgreich zu jeder Bundestagswahl realisiert wurde. Abbildung 2 stellt dieses Design schematisch dar. Zu jeder Bundestagswahl befinden sich demnach drei Langfrist-Panels in unterschiedlichen Stadien im Feld.

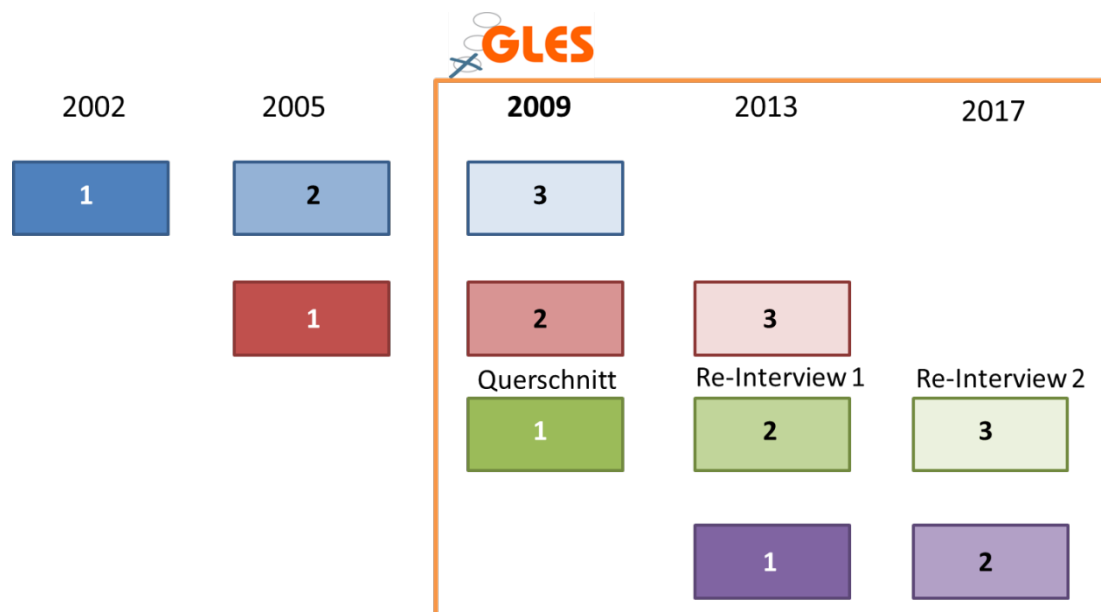


Abbildung 2: Design des GLES-Langfrist-Panels

Mit Beginn der GLES wurde dieses Design optimiert. Ein Nachteil des früheren Designs war der sehr lange Abstand zwischen zwei Panelwellen, der nicht nur die Aktualität der Adressen der Teilnehmer verringerte, sondern bei vielen Befragten dazu führte, dass sie sich nicht mehr an ihre Teilnahme an der Studie erinnern konnten. Im Rahmen der GLES wurden deshalb kurze jährliche Zwischeninterviews eingeführt, die zudem neue Analysemöglichkeiten eröffnen. Tabelle 2 stellt das optimierte Design dem früheren Design gegenüber. Ein sehr ähnliches Design wurde in früheren britischen Langfrist-Panels angewendet⁸. Die Zwischenwellen werden in einem sequentiellen Mixed Mode-Verfahren durchgeführt. Zunächst wird versucht alle Panelteilnehmer telefonisch (CATI) zu befragen. Anschließend werden diejenigen schriftlich befragt, die telefonisch nicht erreicht werden konnten oder eine schriftliche Teilnahme bevorzugen.

Die Rekrutierung für die Langfrist-Panels erfolgt im Rahmen der Vor- und Nachwahl-Querschnittsbefragung (Komponente 1). Die Grundgesamtheit des 2009 begonnenen Panels bilden somit alle in der Bundesrepublik Deutschland in Privathaushalten lebenden Personen ab 16 Jah-

⁸ BEPS1: http://www.esds.ac.uk/doc/3888/mrdoc\UKDA\UKDA_Study_3888_Information.htm [26.11.2012]

ren, die bei der Bundestagswahl am 27. September 2009 wahlberechtigt waren oder – falls noch nicht 18 – im Prinzip wahlberechtigt wären⁹.

Tabelle 2: Design der GLES-Langfrist-Panels

Jahr	Früheres Design (vor 2009)	Neues GLES-Design (seit 2009)
1	BTW 1 Querschnitt (F2F, 60 Min.)	Querschnitt (F2F, 60 Min.)
2		Zwischenwelle 1 (CATI/P&P, 10 Min.)
3		Zwischenwelle 2 (CATI/P&P, 10 Min.)
4	Panelpflege (Postkarte)	Zwischenwelle 3 (CATI/P&P, 10 Min.)
5	BTW 2 Re-Interview 1 (F2F, 60 Min.)	Hauptwelle 2 (F2F, 60 Min.)
6		Zwischenwelle 4 (CATI/P&P, 10 Min.)
7		Zwischenwelle 5 (CATI/P&P, 10 Min.)
8	Panelpflege (Postkarte)	Zwischenwelle 6 (CATI/P&P, 10 Min.)
9	BTW 3 Re-Interview 2 (F2F, 60 Min.)	Hauptwelle 3 (F2F, 60 Min.)

Die Auswahlgesamtheit eines Panels bilden alle Befragten des jeweiligen Ausgangsquerschnitts, die sich grundsätzlich bereit erklären auch an zukünftigen Umfragen teilzunehmen. 2009 waren dies 2699 von 4291 Befragten (ca. 63%). Die Frage nach der Wiederbefragungsbereitschaft wird dabei erst im Anschluss an das Querschnittsinterview gestellt. Die Befragten bleiben bei jeder Welle innerhalb der gleichen Umfrageperiode (vor oder nach der Wahl).

Wie Tabelle 3 entnommen werden kann, sank in den letzten Jahren nicht nur die Ausschöpfung bei Querschnittserhebungen, auch die Wiederbefragungsbereitschaft ist seit 1998 rückläufig. Im Jahr 2009 konnte dieser Trend vorläufig gestoppt werden, setzte sich aber 2013 fort. Trotz Maßnahmen zur Steigerung der Wiederbefragungsbereitschaft (intensive Interviewerschulung, Informationsbroschüre für die Befragten, Interviewer-Incentives für Wiederbefragungsbereite) sank die Wiederbefragungsbereitschaft erstmals auf einen Wert unter 50 Prozent, in Ostdeutschland lag die Quote wiederbefragungsbereiter Befragter sogar unter 35 Prozent. Zusammen mit dem geringeren Brutto des Querschnitts 2013 von etwa 3900 Fällen ergibt sich damit für das 2013 gestartete Panel eine deutlich niedrigere Ausgangsbasis als in früheren Jahren

⁹ Nähere Informationen zur Stichprobenziehung finden sich in der Studienbeschreibung des Vor- und NachwahlQuerschnitts (ZA5302).

Tabelle 3: Auswahlgesamtheiten der Langfrist-Panels seit 1998

	Panel B 1998-2005 ZA4662	Panel C 2002-2009 ZA5320	Panel D 2005-2013 ZA5321	Panel E 2009-2017 ZA5322	Panel F 2013-2021 ZA5770
Querschnittsbefragte	3337	3263	2540 ^a	4288	3913
Auswahlgesamtheit (Wiederbefragungsbereite)	2629 78,8%	2340 71,7%	1526 60,1%	2699 63,0%	1908 48,8%

^a Aufgrund vorgezogener Bundestagswahl nur Nachwahl-Interviews

4.2 Ergänzungsstichprobe durch das Panel 2005-2009-2013

Ein Vorteil des wiederholten Paneldesigns der GLES-Langfristpanels besteht darin, dass damit auch Vergleiche zwischen Panels möglich sind, um z.B. Befunde auf ihre Robustheit zu prüfen oder einen längeren Untersuchungszeitraum zu gewährleisten. Dazu müssen jedoch die Fragebögen zwischen den einzelnen Panelstudien harmonisiert werden. Zur Bundestagswahl 2009 wurde deshalb der stark abweichende Fragebogen des 2005 gestarteten Panels zumindest teilweise an den Fragebogen der Querschnittserhebung 2009, die zugleich die erste Welle des neuen Panels von 2009-2017 darstellte, angeglichen, auch wenn dies bedeutete, dass manche Fragen aus dem Querschnitt 2005 nicht wiederholt wurden.

In den 2011 eingeführten jährlichen Zwischenerhebungen erhalten außerdem alle Befragten einen einheitlichen Fragebogen unabhängig vom Jahr ihrer ersten Teilnahme. Bei nur wenigen inhaltlichen Fragen wäre der Aufwand für unterschiedliche Fragebogenversionen nicht gerechtfertigt.

Mit diesen Harmonisierungsschritten war der Grundstein für die Idee gelegt, das 2005 begonnene Panel auch über das eigentlich vorgesehene Ende im Jahr 2013 hinaus fortzuführen und fortan als Ergänzungsstichprobe für das Panel 2009-2017 zu verwenden. Diese Entscheidung wurde auch dadurch begünstigt, dass die Ausfälle im 2009 gestarteten Panel bereits nach den ersten Zwischenerhebungen stärker waren als zunächst erhofft. Dazu beigetragen hatten im Wesentlichen eine relativ niedrige Wiederbefragungsbereitschaft der Querschnittsbefragten 2009 von 60 Prozent und die unzureichende Erfassung der Daten der Wiederbefragungsbereiten durch das zuständige Erhebungsinstitut. Neben fehlenden Vornamen, Rechtschreibfehlern und falschen oder fehlerhaften Adressen fiel besonders negativ ins Gewicht, dass nur für etwa die Hälfte der zukünftigen Panelteilnehmer eine Telefonnummer erfasst worden war, die für die telefonischen Zwischenerhebungen jedoch dringend benötigt wurde.

Zugleich konnte 2005 aufgrund der vorgezogenen Bundestagswahl lediglich eine Nachwahl-Erhebung durchgeführt werden; das in diesem Jahr gestartete Panel wies also von Anfang an eine recht niedrige Fallzahl auf. Aus diesem Grund war die Fortführung dieses Panels mit vertretbarem Aufwand realisierbar. Gleichsam war die Reifung dieses Panels bis 2013 soweit vorangeschritten, dass die verbliebenen Befragten eine unverändert hohe Motivation zeigten und nur noch wenige Ausfälle zu verzeichnen waren.

Wenngleich die Fortführung dieses Panels eine Abweichung vom Grunddesign der Studie bedeutet, liegen die Vorteile auf der Hand. Erstens wird dadurch die Fallzahl des 2009 gestarteten Panels erhöht, wobei in Analysen gleichzeitig kontrolliert werden kann, ob die Befunde gegenüber

dem Jahr der Erstbefragung sensitiv sind. Zweitens können auf diese Weise erstmals Untersuchungen auf individueller Ebene über vier Bundestagswahlen durchgeführt werden. Bei der Befragung 2013 konnten 493 Personen aus dem 2005 begonnenen Panel befragt werden, insgesamt verbleiben nach dieser Befragung 715 Adressen aus diesem Panel für künftige Befragungswellen im Adressbestand.

4.3 Feldarbeit der Erhebungen 2012 und 2013

4.3.1 Zwischenerhebung 2012

Im Herbst 2012 und Frühjahr 2013 wurde letztmals vor der Befragung zur Bundestagswahl 2013 eine Zwischenerhebung durchgeführt. Wie bei den vorherigen Zwischenerhebungen auch wurde bei dieser Befragung ein sequentielles Mixed Mode-Design angewendet, bei dem zunächst alle Befragten mit bekannter Telefonnummer telefonisch befragt wurden. Anschließend wurden telefonisch nicht erreichte Personen und Personen ohne bekannte Telefonnummer schriftlich befragt. Insgesamt wurden 1444 Interviews durchgeführt, davon 1136 telefonisch und 308 schriftlich. Die durchschnittliche Länge der telefonischen Interviews betrug knapp 11,5 Minuten.

Alle Befragten erhielten vor Beginn der Befragung eine schriftliche Ankündigung inklusive eines Faltblatts mit weiteren Informationen zur Studie, ausgewählten Ergebnissen, Datenschutzhinweisen und Kontaktdaten (s. Anhang). In diesem Anschreiben wurde auch auf das Incentive in Höhe von 5 Euro hingewiesen, welches die Befragten nach Wunsch in bar ausgezahlt oder als Gutschein für amazon.de bekamen. Mit der Durchführung der Feldarbeit wurde die Foerster & Thelen Marktforschung Feldservice GmbH aus Bochum beauftragt.

Adressbestand

Vor Beginn der Zwischenerhebung 2012 belief sich die Zahl der verbliebenen gültigen Adressen auf 2543, davon 784 im 2005 begonnenen Panel und 1760 im 2009 begonnenen Panel. Von 337 Befragten waren zu diesem Zeitpunkt keine Telefonnummern bekannt (Erstbefragung 2005: 8, Erstbefragung 2009: 329).

Feldzeiten

Die telefonische Befragung begann am 2.10.2012. Die reguläre Feldzeit war am 30.11.2012 beendet, vereinbarte Termine wurden jedoch bis zum 12.12.2012 durchgeführt. Die Fragebögen für die schriftliche Befragung wurden Anfang November versendet, die ersten Interviews wurden am 6.11.2012 erfasst, die letzten drei Fragebögen am 22.2.2013.

Ausschöpfungsrate

Tabelle 4 gibt einen Überblick der Ergebnisse und Ausschöpfungsquoten der Zwischenerhebung 2012 in Anlehnung an den AAPOR-Standard. Um die Codierung auf Panelerhebungen anzuwenden, beziehen sich alle Eintragungen auf die bei der jeweiligen Befragung maßgebliche Kontaktinformation (Adresse oder Telefonnummer), nicht auf die Zielperson selbst. Die Zielperson Max Mustermann ist zwar immer Teil der Panel-Stichprobe, wenn aber z.B. ein Anruf unter der für diese Zielperson bekannten Telefonnummer ergibt, dass die Nummer nicht mehr vergeben ist, dann führt dies zu einer Klassifikation als **ungültig**. Um das Ergebnis bei den Zwischenerhebungen mit Mixed Mode-Verfahren zu bestimmen, wurde der Empfehlung der AAPOR gefolgt, grundsätzlich das Ergebnis des interviewer-administrierten Modus als final zu betrachten (hier: CATI), es sei denn selbst-administrierte Modi ergeben ein Resultat mit höherem Informationsgehalt. Ein schriftlich durchgeführtes Interview ersetzt beispielsweise in jedem Fall den vorherigen Ergebniscode.

Tabelle 4: Feldergebnisse und Ausschöpfungsquoten bei der Zwischenerhebung 2012 nach AAPOR-Standard

Code	Beschreibung	N	%
I/P	Interview	1444	56,8%
R	Verweigerung/Abbruch	130	5,1%
NC	Kein Kontakt	135	5,3%
O	Sonstige	38	1,5%
UH	Unbekannte Gültigkeit	80	3,1%
UO	Unbekannt, sonstige	60	2,4%
NE	Ungültig	656	25,8%
	Gesamt	2543	100%
RR2	Ausschöpfungsquote (min)		76,5%
RR6	Ausschöpfungsquote (max)		82,7%
CoOP4	Kooperationsquote (min)		89,6%
COOP6	Kooperationsquote (max)		91,7%

Unter die Kategorie **Interview** fallen alle durchgeführten und beendeten Interviews, das bedeutet es wird nicht zwischen vollständigen und partiellen Interviews mit fehlenden Werten bei einzelnen Fragen unterschieden. Unter die Kategorie **Verweigerung/Abbruch** fallen sowohl harte (d.h. auch für folgende Wellen geltende) als auch weiche Verweigerungen sowie Verweigerungen durch eine Kontaktperson, bei schriftlichen Befragungen zusätzlich leer zurückgesendeten Fragebögen. **Kein Kontakt** bedeutet, dass die Zielperson unter der angegebenen Adresse nicht angetroffen bzw. unter der Telefonnummer nicht erreicht wurde. **Unbekannte Gültigkeit** bedeutet z.B., dass unter der bekannten Telefonnummer stets lediglich ein Freizeichen zu hören war oder, dass alle schriftlichen Kontaktversuche unbeantwortet blieben. In die Kategorie **unbekannt, sonstige** fallen als unzustellbar zurückgekommene Fragebögen bei schriftlichen Befragungen oder nicht eindeutig identifizierbare Zielpersonen bei telefonischen Befragungen. Die Kategorie **Sonstige** umfasst insbesondere Verstorbene oder aus gesundheitlichen Gründen nicht befragbare Personen. Als **ungültig** wurden Adressen und Telefonnummern klassifiziert, unter denen die Zielpersonen nachweislich nicht zu erreichen ist, z.B. weil die angegebene Telefonnummer nicht vergeben ist oder weil eine unter der angegebenen Adresse wohnende Person bestätigt, dass die Zielperson dort nicht (mehr) wohnhaft ist.

Die Ausschöpfungs- und Kooperationsquoten wurden wie folgt berechnet (AAPOR, 2011: 44-47):

- Response Rate 2 (RR2) = $\frac{I+P}{I+P+R+NC+O+UH+UO}$
- Response Rate 6 (RR6) = $\frac{I+P}{I+P+R+NC+O}$
- Cooperation Rate 2 (COOP2) = $\frac{I+P}{I+P+R+O}$
- Cooperation Rate 4 (COOP4) = $\frac{I+P}{I+P+R}$

4.3.2 Haupterhebung 2013

Mit der Durchführung der Feldarbeit wurde wie bei der Zwischenerhebung 2012 die Foerster & Thelen Marktforschung Feldservice GmbH aus Bochum beauftragt.

Adressbestand

Der Adressbestand für die Hauptbefragung 2013 umfasste für Vorwahl- und Nachwahl-Befragung insgesamt 2494 Adressen. Hiervon entfielen 949 Adressen auf die Vorwahl-Befragung und 1545 Adressen auf die Nachwahl-Befragung. Von den 2494 Adressen können 776 Adressen dem 2005er-Panel zugeordnet werden, 1718 Adressen zählen zum 2009er-Panel.

Dokumentation der Adressrecherchen

Vor, während und nach dem Ende der Feldzeit wurden Adressänderungen der Zielpersonen durch die Universität Mannheim und Foerster & Thelen recherchiert und aktualisiert. Im Vorfeld der Studie wurden Adressänderungen auf verschiedenen Wegen ermittelt. Adressen, die sich in der vorherigen Zwischenerhebung als ungültig erwiesen hatten, wurden über Address Research, ein Tochterunternehmen der Deutschen Post, mit den Umzugs- und Verstorbenenendatenbanken der Post abgeglichen und ggf. über die zuständigen Einwohnermeldeämter nachverfolgt. Außerdem wurden Adressänderungen und Statusänderungen (z.B. Tod, Krankheit o.ä.) sowohl durch direkte Meldungen an die Universität Mannheim als auch an Foerster & Thelen in die Adressdatei eingepflegt. Die Änderungen der Adressen konnten auch durch Umzugskarten mitgeteilt werden, die im Zuge der CATI-Welle 2012 verschickt wurden.

Während der Feldzeit erfolgte die Dokumentation auf Basis von Rückmeldungen der Universität Mannheim (z.B. die Unzustellbarkeit des persönlichen Anschreibens), sowie direkt durch den Interviewer (Einträge in das elektronische Kontaktprotokoll).

Zum Ende der Feldzeit wurden bei schwer erreichbaren Adressen Recherchen durch den Interviewer vor Ort angestellt, sowie eine Recherche in gängigen Telefonbüchern bzw. im Internet getätigt. Für 219 Adressen waren die Recherchen nicht erfolgreich. Insgesamt wurden während der Feldzeit für 233 Adressen (9,3%) Veränderungen in Adresse, Telefonnummer o.ä. registriert.

Ankündigungen, Befragungsunterlagen und Incentives

An alle Zielpersonen wurden jeweils sechs Tage vor Feldbeginn schriftliche Ankündigungen gesendet. Für die Vorwahl-Befragung erfolgte der Versand am 30.07.2013, für die Nachwahl-Befragung am 19.09.2013. Diesen Ankündigungen lag ein Faltblatt mit weiteren Informationen zur Studie, ausgewählten Ergebnissen, Datenschutzhinweisen und Kontaktdaten (s. Anhang) bei. Außerdem wurde auf das Incentive in Höhe von 10 Euro hingewiesen, welches die Befragten in bar ausgezahlt, als Gutschein für amazon.de, als Los der ARD-Fernsehlotterie oder auf Wunsch als Spende an eine beliebige gemeinnützige Einrichtung bekamen. Den Interviewern wurden für die Feldarbeit Interviewerausweise sowie Legitimationsschreiben ausgestellt, außerdem erhielten sie Benachrichtigungskarten, die sie zur Terminvereinbarung oder Ankündigung eines weiteren Besuchs bei nicht angetroffenen Zielpersonen hinterlassen konnten.

Feldzeit

Der Feldstart für das Vorwahl-Panel erfolgte am 05.08.2013. Letzter Feldtag der Vorwahl-Erhebung war der 21.09.2013. Die Nachwahl-Erhebung startete am 26.09.2013, das Feldende war am 11.12.2013. Der Feldverlauf ist in Abschnitt 4.5 dargestellt.

Interviewereinsatz, -schulung und -belohnung

Für die Vorwahl-Befragung kamen insgesamt 107 Interviewer zum Einsatz, davon waren 101 Interviewer mit mindestens einem Interview erfolgreich. Bei der Nachwahl-Befragung waren alle der insgesamt 110 eingesetzten Interviewer mit mindestens einem Interview erfolgreich.

Die Festlegung der Points erfolgte aufgrund der räumlichen Zersplitterung der Stichprobe nicht nach festgelegten Orten, sondern wurde unter Berücksichtigung des Wohnortes und des Einsatzradius der Interviewer räumlich individuell zugeteilt. Dabei schwankt die Größe der so festgelegten Points in der Vorwahl zwischen 1 und 25 Adressen, in der Nachwahl beträgt die Pointgröße zwischen 1 und 39 Adressen. Insgesamt wurden 217 Points festgelegt.

Je nach Adressenbestand wurden Interviewer für die Vorwahl- und/oder die Nachwahl-Befragung eingesetzt. Gemeinsam für die Vor- und Nachwahl beträgt die minimale Anzahl an durchgeführten Interviews eines Interviewers 2, die maximale Anzahl 31. Je nach Anzahl der Adressen ergibt sich hiermit eine Ausschöpfungsrate der Adressen in der gesamten Welle je erfolgreichem Interviewer (118 von 120) zwischen 14,3% und 100%. Die übrigen zwei Interviewer konnten die Projektarbeit krankheitsbedingt nicht aufnehmen.

Zur Durchführung der Befragung sind ausschließlich erfahrene Interviewer aus dem Feld von Foerster & Thelen zum Einsatz gekommen. Im Vorfeld der Studie wurden alle Interviewer durch die institutseigene Schulungsabteilung, sowie Vertretern der Universität Mannheim in mehrstündigen dezentralen Schulungen in Berlin, Bochum, Dresden, Frankfurt, Hamburg und Stuttgart mit Informationen zu Auswahlverfahren, Projektzielen, Durchführung der Erhebung und programmtechnischen Informationen versorgt. Von den insgesamt 118 eingesetzten Interviewern wurden 95 persönlich und 23 telefonisch geschult.

Zur Erhöhung der Ausschöpfung wurden zusätzlich zur regulären, erfolgsbezogenen Bezahlung verschiedene Arten von Bonussystemen für die Interviewer angewandt:

- Zu Beginn der Feldzeit wurde für Adressen, deren Anschreiben nicht zugestellt werden konnten für ein dort durchgeführtes Interview ein zusätzliches Honorar ausgelobt.
- Des Weiteren wurden Interviewer/innen, die während eines festgelegten Zeitraumes eine individuell festgelegte Anzahl an Interviews durchgeführt haben mit einer Prämie belohnt.
- Zum Ende der Feldzeit wurden einzelne Interviewer finanziell animiert, ihre Ausschöpfungsquote zu steigern, indem sie schwer erreichbare und weit entfernte Adressen erneut mehrfach aufsuchten.

Software und Laptops

Zur Durchführung der Interviews wurden Laptops aus dem Bestand von Foerster & Thelen der Marken TOSHIBA Tecra, HewlettPeckard 6910E und ASUS P53E verwendet.

Als Software kam das Programm SSI Sawtooth Web CAPI Module zum Einsatz. Die Programmierung erfolgte durch Foerster & Thelen.

Ausschöpfungsrate

Tabelle 5 gibt einen Überblick der Ergebnisse und Ausschöpfungsquoten der Haupterhebung 2013 in Anlehnung an den AAPOR-Standard. Um die Codierung auf Panelerhebungen anzuwenden, beziehen sich alle Eintragungen auf die bei der jeweiligen Befragung maßgebliche Kontaktinformation (Adresse oder Telefonnummer), nicht auf die Zielperson selbst. Die Zielperson Max Mus-

termann ist zwar immer Teil der Panel-Stichprobe, wenn aber z.B. ein Besuch bei der bekannten Adresse ergibt, dass die Zielperson dort nicht mehr wohnt, dann führt dies zu einer Klassifikation unter **ungültig**.

Tabelle 5: Feldergebnisse und Ausschöpfungsquoten bei der Haupterhebung 2013 nach AAPOR-Standard

Code	Beschreibung	Panel 2005		Panel 2009		N	%
I/P	Interview	493	63,5	772	44,9	1265	50,7
R	Verweigerung	154	19,8	493	28,7	647	25,9
	<i>durch KP</i>	49	6,3	182	10,6	231	9,3
	<i>durch ZP, temporär</i>	75	9,7	198	11,5	273	10,9
	<i>durch ZP, absolut (Ausfall für künftige Befragungen)</i>	30	3,9	113	6,6	143	5,7
NC	Kein Kontakt	62	8,0	165	10,7	227	9,1
	<i>Niemanden angetroffen</i>	51	6,6	142	8,3	193	7,7
	<i>ZP in Feldzeit nicht erreichbar</i>	11	1,4	23	1,3	34	1,4
O	Sonstige	19	2,4	106	5,4	125	5,0
	<i>Verstorben</i>	3	0,4	34	2,0	37	1,5
	<i>Krank/aus gesundheitlichen Gründen nicht befragbar</i>	15	1,9	58	3,4	73	2,9
	<i>Sprachprobleme, keine Verständigung mit KP/ZP möglich</i>	1	0,1	14	0,8	15	0,6
UH	Unbekannte Gültigkeit (Adresse nicht auffindbar)	21	2,7	92	5,4	113	4,5
NE	Ungültig	27	3,5	90	5,0	117	4,7
	<i>ZP wohnt nicht mehr dort, neue Adresse unbekannt</i>	24	3,1	84	4,9	106	4,3
	<i>Unbewohnt/verfallen</i>	1	0,1	4	0,2	5	0,2
	<i>Kein Privathaushalt</i>	1	0,1	2	0,1	3	0,1
	<i>Ins Ausland verzogen</i>	1	0,1	2	0,1	3	0,1
	Gesamt	776		1718		2494	
RR2	Ausschöpfungsquote (min)	65,8%		47,4%		53,2%	
RR6	Ausschöpfungsquote (max)	67,7%		50,3%		55,9%	
CoOP4	Kooperationsquote (min)	74,0%		56,3%		62,1%	
COOP6	Kooperationsquote (max)	76,2%		61,0%		66,2%	

Unter die Kategorie **Interview** fallen alle durchgeführten und beendeten Interviews, das bedeutet es wird nicht zwischen vollständigen und partiellen Interviews mit fehlenden Werten bei einzelnen Fragen unterschieden. Unter die Kategorie **Verweigerung/Abbruch** fallen sowohl harte als auch weiche Verweigerungen sowie Verweigerungen durch eine Kontaktperson. **Kein Kontakt** bedeutet, dass niemand unter der angegebenen Adresse angetroffen wurde oder die Zielperson während der Feldzeit nicht zu Hause war. **Unbekannte Gültigkeit** bedeutet, dass die bekannte Adresse nicht auffindig gemacht werden konnte. Die Kategorie **Sonstige** umfasst insbesondere Verstorbene oder aus gesundheitlichen Gründen nicht befragbare Personen. Als **ungültig** wurden Adressen klassifiziert, unter denen die Zielpersonen nachweislich nicht zu erreichen ist, z.B. weil eine unter der angegebenen Adresse wohnende Person bestätigt, dass die Zielperson dort nicht (mehr) wohnhaft ist.

Die Ausschöpfungs- und Kooperationsquoten wurden wie folgt berechnet (AAPOR, 2011: 44-47):

- Response Rate 2 (RR2) = $\frac{I+P}{I+P+R+NC+O+UH+UO}$
- Response Rate 6 (RR6) = $\frac{I+P}{I+P+R+NC+O}$
- Cooperation Rate 2 (COOP2) = $\frac{I+P}{I+P+R+O}$
- Cooperation Rate 4 (COOP4) = $\frac{I+P}{I+P+R}$

Die Fallzahl der Interviews in der Haupterhebung 2013 von 1265 entspricht 87,6 Prozent der Fallzahl aus der Zwischenerhebung 2012. Von den 1265 Befragten in der Haupterhebung 2013 wurden in der Zwischenwelle 2012 insgesamt 1052 befragt (Vorwahl 361, Nachwahl 691).

Abzüglich der dauerhaften Ausfälle aus dem Panel (Verstorbene, Absolutverweigerer) verbleiben für zukünftige Erhebungen 2107 Personen im Adressbestand.

Feldverlauf

In den Abbildungen 3 und 4 ist der Feldverlauf des Langfristpanels 2013 in Vorwahl- und Nachwahl-Befragung dargestellt. In der Vorwahl war das Ende der Feldzeit durch den Wahltermin am 22. September vorgegeben. Gleichsam konnte das Feld nicht beliebig früh gestartet werden, um den Einfluss der Feldzeit auf gemessene Entwicklungen während des Wahlkampfes möglichst gering zu halten. Wäre das Feld bereits Anfang Juli gestartet worden, hätte sich beispielsweise der Anteil der Unentschlossen ganz erheblich nach Befragungszeitpunkt unterschieden. Mit dem Feldbeginn am 5. August (ein Interview wurde auf Befragtenwunsch bereits am 4. August durchgeführt) blieben den Interviewern lediglich sieben Wochen für die vollständige Bearbeitung der ihnen zugewiesenen Adressen. Eine noch kürzere Bearbeitungszeit und damit späterer Feldstart wäre für die Interviewer kaum zu realisieren gewesen.

Nach einem relativ langsamen Feldbeginn in der ersten Woche, die vor allem für die Vereinbarung von Terminen genutzt wurde, fanden die meisten Interviews zwischen der zweiten und fünften Woche der Feldzeit statt. Ein Monat nach Feldbeginn waren bereits 90 Prozent der letztlich durchgeführten Interviews realisiert. Das langsame Ausklingen zum Feldende deutet darauf hin, dass die Interviewer alle Adressen trotz der knappen Feldzeit ordnungsgemäß bearbeiten konnten. Das zeigt auch die Quote der nicht erreichten Zielpersonen, die in der Vorwahl mit 9,2 Prozent nur geringfügig höher lag als in der Nachwahl mit 8,7 Prozent. Auch bei einer längeren Feldzeit hätte sich die Zahl der Interviews in der Vorwahl demnach nur minimal erhöht.

In der Nachwahl besteht die Herausforderung dagegen weniger in der natürlich begrenzten Feldzeit. Trotzdem wird angestrebt, den Abstand zur Wahl nicht zu groß werden zu lassen. Neben der Reduzierung von Feldzeiteffekten hat dies den Vorteil, dass kurz nach der Wahl die Aufmerk-

samkeit für die Bundestagswahl noch höher ist und dadurch tendenziell auch die Befragungsbereitschaft höher liegt. Gleichwohl verlief das Feld in der Nachwahl-Befragung etwas schleppender als in der Vorwahl. Nach einem Monat waren etwa drei Viertel aller Interviews realisiert. Dies war sowohl auf den höheren Adressbestand in der Nachwahl durch das Hinzukommen der Ergänzungsstichprobe des reinen Nachwahl-2005er-Panels zu erklären als auch durch den geringeren zeitlichen Druck der Interviewer. Auffällig ist auch, dass in den letzten vier Wochen der Feldzeit nur noch weniger als 10 Prozent aller Interviews durchgeführt wurden. Da kein natürliches Ende der Feldzeit vorgegeben war, wurde den Interviewern mehr Zeit gegeben um auch problematische Adressen vollständig bearbeiten zu können, selbst wenn dies nur noch zu wenigen Interviews führte.

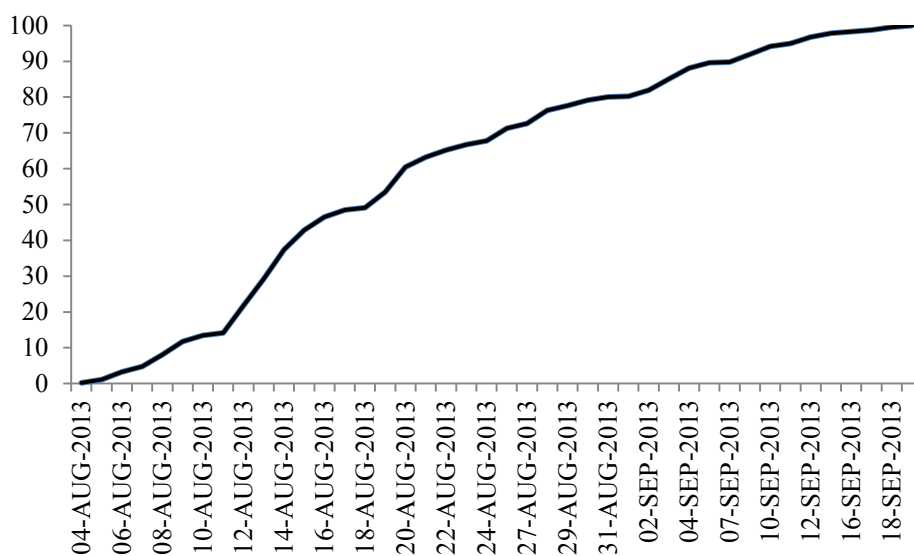


Abbildung 3: Feldverlauf Vorwahl 2013

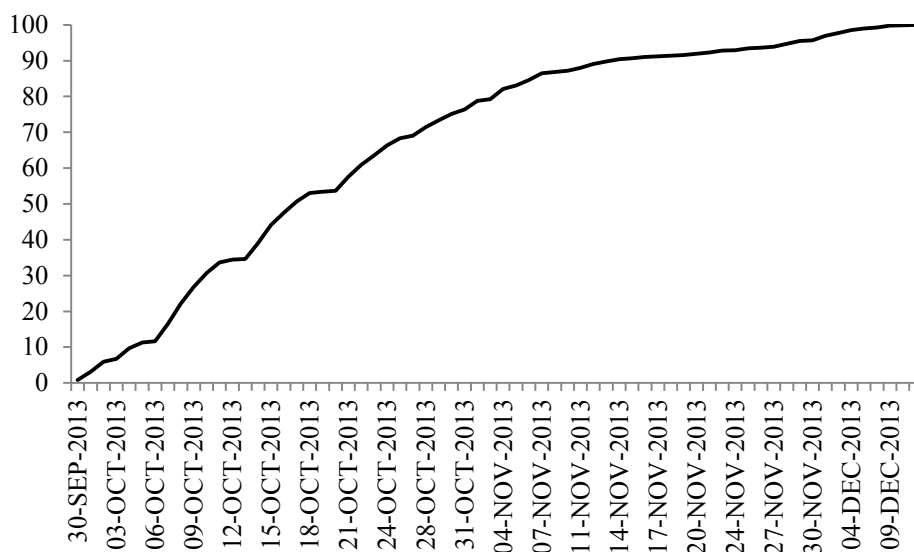


Abbildung 4: Feldverlauf Nachwahl 2013

Kontaktversuche

In der Vorwahl-Befragung unternahmen die eingesetzten Interviewer insgesamt 2902 Kontaktversuche. Bei 460 Interviews ergibt sich daraus, dass auf ein durchgeführtes Interview im Schnitt 6,3 Kontaktversuche kamen. Berücksichtigt man nur die Zielpersonen, die letztlich an der Befragung teilgenommen haben, so waren im Schnitt 2,9 Kontaktversuche bis zum Interview nötig.

In der Nachwahl-Befragung wurden 5066 Kontaktversuche dokumentiert, bei 805 Interviews ergibt sich daraus wie in der Vorwahl eine Quote von 6,3 Kontakten je Interview. Bezogen auf die erfolgreich Befragten waren durchschnittlich 3,2 Kontaktversuche bis zum Interview nötig.

Bei nur etwas mehr als zehn Prozent aller Interviews konnte die Befragung direkt beim ersten Kontaktversuch durchgeführt werden, ein großer Teil der Interviews wurde beim zweiten oder dritten Versuch realisiert (oftmals nach vorheriger Terminvereinbarung beim ersten oder zweiten Kontakt). Über 80 Prozent der Interviews wurden spätestens beim vierten Kontaktversuch durchgeführt, 90 Prozent spätestens beim fünften. Zwischen Vor- und Nachwahl bestehen nur geringe Unterschiede in den Anteilen der durchgeführten Interviews nach Kontaktversuchen.

Werden auch die Fälle einbezogen, bei denen letztlich kein Interview realisiert werden konnte, so war bei knapp über 80 Prozent der zu bearbeitenden Adressen (2008 von 2494 Adressen) eine Endbearbeitung (Interview, Verweigerung o.ä.) innerhalb der ersten vier Kontakte erreicht. Die maximale Anzahl an Kontaktversuchen, die zu einer Endbearbeitung führten, beläuft sich auf 27.

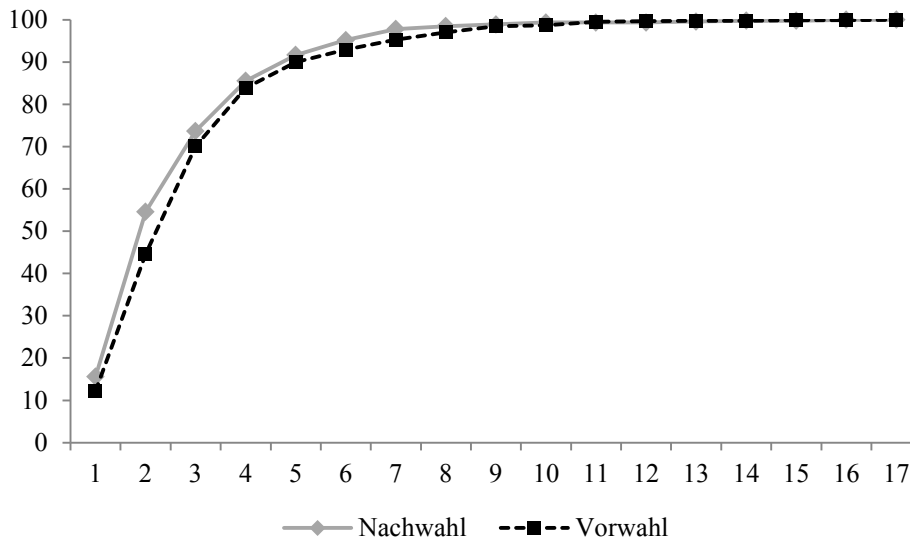


Abbildung 5: Anteil durchgeführter Interviews nach Anzahl der Kontaktversuche

Dauer der Interviews

Die Hauptbefragung war auf eine Länge von ca. 65 Minuten angesetzt worden. Abweichend von den Tests zur Fragebogenlänge dauerten die Interviews besonders in der Vorwahl-Befragung aber durchschnittlich 85 Minuten, der Median lag bei 80 Minuten. Verantwortlich für diese Differenz waren im Wesentlichen drei Faktoren. Erstens war die Interviewdauer anhand der Daten aus der Querschnittsbefragung 2009 geschätzt worden, die Alterung der Befragten (s. 4.4) hat jedoch aller Wahrscheinlichkeit nach zu einer längeren Interviewdauer beigetragen. Zweitens ist ein Instituts-effekt zu vermuten, denn die Befragung 2009 wurde von einem anderen Institut durchgeführt. Das Belohnungssystem von Foerster & Thelen sieht eine geringfügig nach Interviewdauer gestaf-

felte Bezahlung vor. Dies soll verhindern, dass die Interviewer versuchen, die Interviews in möglichst kurzer Zeit durchzuführen oder sogar bewusst abkürzen. Der latenten Gefahr, dass Interviewer dadurch im Gegenteil Befragungen künstlich in die Länge ziehen könnten, wird durch die Begrenzung der Zeitboni entgegengewirkt (sowohl in der Höhe als auch in der Zeit; so wurde bei Interviews über 90 Minuten nicht weiter differenziert, für Interviews in der Nähe der maximalen Dauer von 291 Minuten bestand für die Interviewer demnach kein finanzieller Anreiz). Drittens dauerten insbesondere die offenen Fragen länger als geschätzt. Deshalb wurde die Zahl offener Fragen für die Nachwahl-Befragung reduziert, dadurch konnte die durchschnittliche Interviewdauer auf 75 Minuten bei einem Median von 71 Minuten verringert werden. In Anbetracht der längeren Interviewdauer wurden die Interviewer nach Abschluss der Befragung in Abhängigkeit der Zahl ihrer überlangen Interviews durch die Universität Mannheim mit einem kleinen zusätzlichen Bonus entschädigt.

Tabelle 6: Interviewdauer in Minuten

	Vorwahl	Nachwahl	Gesamt
minimal	44	31	31
maximal	291	227	291
Mittelwert	85	75	79
Median	80	71	75

Interviewkontrollen

Bei allen Befragten wurden nach Abschluss der Feldarbeit schriftliche und/oder telefonische Interviewkontrollen durchgeführt. In der Vorwahl-Befragung konnten 344 der insgesamt 460 durchgeführten Interviews kontrolliert werden (Kontrollquote: 74,8 Prozent), in der Nachwahl 551 von 805 durchgeführten Interviews (Kontrollquote: 68,4 Prozent).

Bei zwei Interviewern wurden Mängel in der Durchführung der Interviews festgestellt. Insgesamt mussten so vier Interviews aus der Auswertung gestrichen werden, sodass sich die Zahl der gültigen Interviews auf 1261 reduziert.

4.4 Teilnehmerstatistik

Im Folgenden sind die zentralen sozio-demographischen Randverteilungen der Befragten des Langfristpanels dargestellt. Um die tatsächliche Stichprobe darzustellen sind die Tabellen ungewichtet. Zur Gewichtung siehe Abschnitt 5.4 des vorliegenden Technical Reports.

Die Randverteilung zur Region, in welcher der Befragte angegangen wurde, zeigt deutlich das Ost-Oversampling bei beiden aktiven Panels. Die etwas geringere Wiederbefragungsbereitschaft in Ostdeutschland 2009 konnte teilweise durch eine etwas höhere Wiederbefragungsrate 2013 ausgeglichen werden, sodass der Anteil der Ostdeutschen in der Stichprobe im Vergleich zu 2009 nur minimal gesunken ist. Zur Vergleichbarkeit wird Berlin für diese Analyse Ostdeutschland zugerechnet.

Tabelle 7: Randverteilung Ost-Westdeutschland

Region	Panel D 2005-2013 ZA5321				Panel E 2009-2017 ZA5322				2013 gesamt			
	Welle 2009		Welle 2013		Welle 2009		WB 2009				Welle 2013	
	Ost	253	36,9%	190	38,7%	1526	35,6%	870	32,3%	262	33,9%	452
West	433	63,1%	301	61,3%	2762	64,4%	1827	67,7%	512	66,1%	813	64,3%
gesamt	686	100%	491	100%	4288	100%	2697	100%	774	100%	1265	100%

WB: Wiederbefragungsbereit

Insgesamt nahmen an den Befragungen des GLES-Langfristpanels 2013 geringfügig mehr Männer (51,1%) als Frauen (48,9%) teil. Im Panel ZA5321 sind knapp 54 Prozent der Befragten 2013 männlich, im Panel ZA5322 sind dagegen Frauen mit 50,5 Prozent knapp in der Mehrheit. Gegenüber 2009 verringerte sich der Frauenanteil in beiden Panels damit etwas, blieb aber im Vergleich zur Gruppe der Wiederbefragungsbereiten konstant.

Tabelle 8: Randverteilung Geschlecht

Geschlecht	Panel D 2005-2013 ZA5321				Panel E 2009-2017 ZA5322				2013 gesamt			
	Welle 2009		Welle 2013		Welle 2009		WB 2009				Welle 2013	
	männlich	361	52,6%	264	53,8%	2060	48,0%	1329	49,3%	383	49,5%	647
weiblich	325	47,4%	227	46,2%	2228	52,0%	1368	50,7%	391	50,5%	618	48,9%
gesamt	686	100%	491	100%	4288	100%	2697	100%	774	100%	1265	100%

WB: Wiederbefragungsbereit

Tabelle 9 zeigt die Altersverteilung der Panelbefragten. Die Befragten 2013 waren im Mittel knapp 58 Jahre alt, fast die Hälfte der Befragten war in beiden Panels mindestens 60 Jahre alt. Nur 4,4 Prozent der Befragten waren 2013 jünger als 30 Jahre. Die Befragten der ersten Welle des Panels ZA5322 waren dagegen im Durchschnitt etwa 50 Jahre alt, die Wiederbefragungsbereiten aus dieser Welle sogar etwas jünger. Die Zunahme des Durchschnittsalters beträgt ungefähr acht Jahre und entspricht damit dem Doppelten des reinen Zeitabstands zwischen den beiden Befragungen. Neben der natürlichen Alterung trägt dazu die höhere regionale Mobilität jüngerer Befragter bei, wodurch diese mit größerer Wahrscheinlichkeit aus dem Panel ausscheiden als ältere Befragte. Im Panel ZA5321 entspricht die durchschnittliche Alterung der Stichprobe hingegen fast exakt dem Zeitabstand von vier Jahren zwischen 2009 und 2013.

Tabelle 9: Alter der Befragten

Geschlecht	Panel D 2005-2013 ZA5321				Panel E 2009-2017 ZA5322				2013 gesamt			
	Welle 2009		Welle 2013		Welle 2009		WB 2009		Welle 2013			
	bis 29	42	6,2%	11	2,2%	731	17,0%	463	17,2%	45	5,8%	56
30-39	73	10,8%	39	8,0%	597	13,9%	377	14,0%	76	9,9%	115	9,1%
40-49	152	22,4%	78	16,0%	740	17,3%	490	18,2%	106	13,8%	184	14,6%
50-59	145	21,4%	125	25,6%	708	16,5%	449	16,6%	179	23,2%	304	24,1%
60-69	143	21,1%	100	20,4%	735	17,1%	483	17,9%	161	20,9%	261	20,7%
70 u. älter	124	18,3%	136	27,8%	777	18,1%	435	16,1%	203	26,4%	339	26,9%
Gesamt	679	100%	489	100%	4288	100%	2697	100%	770	100%	1259	100%
Mittelwert	54,48		58,54		50,34		49,83		57,17		57,70	

WB: Wiederbefragungsbereit

Tabelle 10 stellt die Verteilung der Bildungsabschlüsse für die Startwelle und aktuellste Welle der Panels dar. Es zeigt sich, dass in den aktuellen Wellen ein erhöhter Ausfall bei den Befragten mit Hauptschulabschluss stattfindet, während der Anteil der Abiturienten in der Stichprobe steigt. Interessanterweise zeigt sich dieses Muster erst in der zweiten Welle, bei den Wiederbefragungsbereiten 2009 entsprach die Verteilung der Bildungsabschlüsse der aller Befragten.

Tabelle 10: Randverteilung Bildungsabschluss

Geschlecht	Panel D 2005-2013 ZA5321				Panel E 2009-2017 ZA5322				2013 ge- samt			
	Welle 2009		Welle 2013		Welle 2009		WB 2009		Welle 2013			
	Hauptschule	246	38,5%	112	22,8%	1813	42,5%	1138	42,3%	260	33,6%	372
Realschule	179	28,1%	151	30,8%	1505	35,3%	965	35,8%	271	35,1%	422	33,4%
Hochschulreife	203	31,8%	222	45,2%	894	21,0%	564	21,0%	233	30,1%	455	36,0%
sonstiges	10	1,6%	6	1,2%	52	1,2%	25	0,9%	9	1,2%	15	1,2%
gesamt	638	100%	491	100%	4264	100%	2692		773	100%	1264	100%

WB: Wiederbefragungsbereit

4.5 Interviewstatistik

In diesem Abschnitt werden die wesentlichen soziodemographischen Eigenschaften der Interviewer – Geschlecht, Schulbildung und Alter – sowie die Einschätzungen der Interviewer über die

Interviewsituation und die Kooperationsbereitschaft der Befragten vor und während des Interviews dargestellt.

Eine knappe Mehrheit der eingesetzten Interviewer (54 Prozent) war männlich, 46 Prozent weiblich (Tabelle 11). Bezüglich der Schulbildung fällt auf, dass die Interviewer insgesamt über höhere Bildungsabschlüsse verfügen als die Befragten (Tabelle 12). Knapp die Hälfte der eingesetzten Interviewer besaß die Hochschulreife, fast 30 Prozent sogar einen Hochschulabschluss. Weitere 40 Prozent verfügten über die mittlere Reife oder einen vergleichbaren Bildungsabschluss.

Tabelle 11: Geschlechterverteilung der Interviewer

Geschlecht Interviewer		
männlich	63	53,8%
weiblich	54	46,2%
gesamt	117	100%

Tabelle 12: Bildung der Interviewer

Bildung der Interviewer		
Hauptschule	14	12,0%
Realschule	47	40,2%
Hochschulreife	22	18,8%
Hochschulabschluss	34	29,0%
gesamt	117	100%

Tabelle 13: Alter der Interviewer

Alter der Interviewer		
bis 29	0	0,0%
30-39	5	4,3%
40-49	16	13,7%
50-59	40	34,2%
60-69	43	36,8%
70 u. älter	13	11,1%
gesamt	117	100%
Mittelwert	58,4	

Im Durchschnitt waren die 2013 eingesetzten Interviewer mit 58,4 Jahren in etwa so alt wie die Befragten, die Verteilung auf die Altersgruppen unterscheidet sich allerdings deutlich. Kein Interviewer war jünger als 30 Jahre, nur fünf Interviewer waren höchsten 39 Jahre alt. Auf der ande-

ren Seite waren lediglich 13 Interviewer älter als 70 Jahre, sodass der größte Teil der Interviewer (71 Prozent) zwischen 50 und 69 Jahren alt war.

Im Anschluss an jedes durchgeführte Interview wurden die Interviewer gebeten, insgesamt fünf Fragen zur Interviewsituation und ihrer Einschätzung der Kooperationsbereitschaft des Befragten vor und während des Interviews zu beantworten. Für die Auswertung dieser Fragen sind also nicht die Interviewer die Grundgesamtheit, sondern die durchgeführten Interviews. Mit Ausnahme von zwei Interviews liegen die Interviewereinschätzungen vollständig vor. Die Daten aus diesen Fragen können helfen, Probleme bei der Befragung zu identifizieren, sind aber auch für die Schätzung der Teilnahmebereitschaft von Zielpersonen bei künftigen Befragungen wichtig.

In den meisten Fällen hatten die Interviewer kaum Probleme die Befragten von der Teilnahme an der Befragung zu überzeugen (Tabelle 14). Bei etwas mehr als der Hälfte der Befragten (51,6 Prozent) der Befragten war es nach Einschätzung der Interviewer sehr einfach die Zielperson zu überzeugen, bei einem weiteren Drittel eher einfach. Nur bei 2,1 Prozent der Befragten war es nach Auffassung der Interviewer sehr schwierig die betreffende Zielperson zur Interviewteilnahme zu bewegen. Zwischen Vor- und Nachwahl-Befragung sind nur geringe Unterschiede zu verzeichnen. Einschränkend muss allerdings berücksichtigt werden, dass die Befragten schon in früheren Wellen teilgenommen hatten und somit einer Teilnahme an sozialwissenschaftlichen Umfragen grundsätzlich aufgeschlossener gegenüberstehen als zufällig ausgewählte Befragte bei einer Querschnittsbefragung. Außerdem gehen in diese Statistik nur diejenigen ein, die letztlich erfolgreich befragt werden konnte. Verweigerer sind darin also nicht enthalten.

Tabelle 14: Schwierigkeit Überzeugung von Interviewteilnahme

	Vorwahl		Nachwahl		Gesamt	
sehr schwierig	8	1,7%	18	2,2%	26	2,1%
eher schwierig	55	12,0%	102	12,7%	157	12,4%
eher einfach	149	32,5%	279	34,7%	428	33,9%
sehr einfach	247	53,8%	405	50,4%	652	51,6%
gesamt	459	100%	804	100,0%	1263	100,0%

Die Teilnahmebereitschaft während des Interviews bewerteten die Interviewer bei fast 95 Prozent aller Befragten als gut oder sehr gut, nur in Einzelfällen berichten sie von eher schlechter oder sehr schlechter Bereitschaft (Tabelle 15). Ähnlich gut war nach Einschätzung der Interviewer das Bemühen der Befragten die gestellten Fragen so gut wie möglich zu beantworten. Über 90 Prozent der Befragten bemühten sich oft oder sehr oft, nur etwa drei Prozent nie oder fast nie. Wenige Probleme hatten die Befragten nach Einschätzung der Interviewer auch dabei die gestellten Fragen zu verstehen (Tabelle 17). Demnach verstanden 63,5 Prozent der Interviewten die Fragen sehr oft, weitere 31,6 Prozent oft. Der Großteil der Befragten war schließlich nach Meinung der Interviewer während des Interviews nie abgelenkt, allerdings waren etwa neun Prozent der Befragten mindestens ab und zu nicht bei der Sache (Tabelle 18).

Insgesamt zeigen diese Interviewer-Einschätzungen, dass es nur wenige Probleme während der Befragung gegeben hat. Die entscheidende Schwelle scheint demnach zu sein, die Zielpersonen zur Interviewteilnahme zu bewegen. Allerdings haben die Befragten bereits in der Vergangenheit

an den Befragungen der GLES teilgenommen und sind damit vermutlich deutlich kooperativer als zufällig ausgewählte Personen. Zwischen der Vor- und der Nachwahl-Befragung zeigen sich nur geringe Unterschiede, mit tendenziell noch geringeren Problemen in der Nachwahl. Dies könnte u.a. an dem etwas gekürzten und vereinfachten Fragebogen, der bis dahin gewonnenen Erfahrung der Interviewer und der Zusammensetzung der Stichprobe liegen, denn in der Nachwahl sind die Befragten des 2005er-Panels enthalten, die über eine noch größere Befragungserfahrung verfügen.

Tabelle 15: Teilnahmebereitschaft während des Interviews

	Vorwahl		Nachwahl		Gesamt	
sehr gut	311	67,6%	588	73,1%	899	71,1%
gut	124	27,0%	169	21,0%	293	23,2%
mittelmäßig	22	4,8%	46	5,7%	68	5,4%
eher schlecht	2	0,4%	1	0,1%	3	0,2%
sehr schlecht	1	0,2%	0	0,0%	1	0,1%
gesamt	460	100%	804	100%	1264	100%

Tabelle 16: Bemühen, die Fragen so gut wie möglich zu beantworten

	Vorwahl		Nachwahl		Gesamt	
nie	10	2,2%	17	2,1%	27	2,1%
fast nie	10	2,2%	6	0,7%	16	1,3%
ab und zu	19	4,1%	17	2,1%	36	2,9%
oft	84	18,3%	144	17,9%	228	18,1%
sehr oft	336	73,2%	620	77,1%	956	75,7%
gesamt	459	100%	804	100%	1263	100%

Tabelle 17: Verständnis der Fragen

	Vorwahl		Nachwahl		Gesamt	
nie	2	0,4%	4	0,5%	6	0,5%
fast nie	1	0,2%	3	0,4%	4	0,3%
ab und zu	24	5,2%	27	3,4%	51	4,0%
oft	162	35,3%	237	29,5%	399	31,6%
sehr oft	270	58,8%	532	66,2%	802	63,5%
gesamt	459	100%	804	100%	1263	100%

Tabelle 18: Ablenkung während des Interviews

	Vorwahl		Nachwahl		Gesamt	
nie	314	68,4%	560	69,7%	874	69,2%
fast nie	101	22,0%	175	21,8%	276	21,9%
ab und zu	37	8,1%	57	7,1%	94	7,4%
oft	3	0,7%	8	1,0%	11	0,9%
sehr oft	4	0,9%	4	0,5%	8	0,6%
gesamt	459	100%	804	100%	1263	100%

5 Komponente 7 als Scientific Use Files (SUF)

Aus dem Selbstverständnis der GLES und der damit einhergehenden Veröffentlichungspolitik, ergibt sich die Notwendigkeit die durch die GLES gewonnenen Daten in geeigneter Weise für die Scientific Community verfügbar zu machen (Schmitt-Beck, Rattinger, Roßteutscher, & Weßels, 2010). Im Rahmen der Kooperation zwischen dem GLES Projekt und GESIS erfolgt die Datenaufbereitung, Dokumentation und Archivierung über das Forschungsdatenzentrum Wahlen (FDZ Wahlen) bei GESIS. Die archivierten Datensätze werden als Scientific Use File (SUF) zur Verfügung gestellt. Während der Datenaufbereitung werden datenschutzrechtlich bedenkliche Variablen und Nennungen entfernt um eine faktische Anonymisierung zu erreichen. Nach Abschluss eines Nutzungsvertrags kann aber auch mit diesen Variablen (bspw. PLZ) im Safe Data Center von GESIS gearbeitet werden.

Um auch Anfragen aus dem internationalen Umfeld bedienen zu können, werden Kernkomponenten der GLES ebenfalls als englische Distributionen angeboten. Dieser Service schließt die Langfrist-Panels der GLES ein. Übersetzt werden Datensätze, Fragebogendokumentationen und Studienbeschreibungen. Veränderungen in den Datensätzen bleiben auf Variablen- und Wertelabels beschränkt, die Datensätze sind ansonsten identisch für beide Sprachversionen.

5.1 Aufbereitung

Die Datenaufbereitung des Langfrist-Panels folgt der Richtlinie einer minimal-invasiven Bearbeitung. Nicht-kritische Fehler in den Daten werden in aller Regel mit Flaggenvariablen gekennzeichnet. So wurden im Rahmen von „Mutantenprüfungen“ keine Fälle gelöscht, sondern diese in einer entsprechenden Variable markiert. Bei Mutanten handelt es sich um Befragte, welche irrtümlich anstelle der eigentlichen Zielperson befragt wurden, bspw. die Ehepartnerin einer in Welle 1 befragten Person.

Die Aufbereitung erfolgt wellenweise. Das heißt die Datensätze werden in einer ersten Version angelegt, sobald Welle 1 des Panels vorliegt. Jede neue Datenlieferung wird diesen Datensätzen zugespielt.

Im Fall des Panels 2009-2013-2017 (ZA5322), wurde die Ergänzungsstichprobe aus dem 2005 gestarteten Panel dem Querschnitt 2009 hinzugefügt. Es handelt sich dabei um 686 Fälle des Panels, welche im Jahr 2009 wiederbefragt wurden. Alle weiteren Wellen, die angespielt wurden beinhalten somit Fälle, welche entweder im Querschnitt 2009 teilnahmen, oder in der 2009er Befragung des 2005er Panels. Das führt zu abweichenden Fallzahlen des finalen Datensatzes im Vergleich zu den tatsächlich im Feld durchgeführten Interviews. Ursächlich begründet liegt das in Fällen, welche 2005 teilnahmen, 2009 aber nicht wiederbefragt werden konnten und in späteren Wellen wieder teilnahmen. Das betrifft in der Wiederbefragung 2013 95 von 1265 Fällen. Tabelle 19 zeigt die Fallzahlen des finalen Datensatzes.

Tabelle 19: Fallzahlen des Datensatzes ZA5322

Welle	Fallzahl	... davon Ergänzung aus 2005	Hauptwelle
2009	4974	686	x
2010	1478	488	
2011	1325	441	
2012	1332	465	
2013	1170	396	x

Im Kontext von Panelstudien unterscheidet man zwischen den Datensatzformaten long und wide. Im long-Format beschreibt jede Datenzeile einen Befragtenzeitpunkt und wird auch als Spell bezeichnet. Für jeden Befragten werden demnach t Datenzeilen angelegt, wobei t gleich der Menge der individuellen Wellenteilnahmen des Befragten ist. Eine Datenzeile im wide-Format entspricht demgegenüber einem vollständigen Fall, jede Variable wird in einer zeitspezifischen Variante abgelegt.

Für die Verwendung des wide Formats im Rahmen der GLES-Panels sprechen hauptsächlich drei Gründe. Zum ersten erlaubt das wide Format einfachere (deskriptive) Auswertungen durchzuführen, was teils im long Format nicht möglich ist. Zweitens senkt dies die Eingangshürde für statistisch weniger versierte Nutzer. Drittens handelt es sich bei den Langfrist-Panels um Panels mit großen Intervallen zwischen den Wellen, es kann demnach zu zeitkontextbezogenen Anpassungen an Fragen und Skalen kommen. Ein long Format setzt allerdings die gleiche Skalierung einer Frage voraus. Zur Darstellung des wide und long Formats vergleiche Abbildung 7.

"long"			"wide"			
id	time	v10	id	a10	b10	c10
1	1	1	1	1	1	0
1	2	1	2	1	1	1
1	3	0
2	1	1				
2	2	1				
2	3	1				
...				

Abbildung 6: Paneldaten im long- und wide-Format

Die Langfrist-Panels stehen im Gegensatz zu Querschnittskomponenten vor der Herausforderung komplexerer Missingstrukturen. Nach dem Zusammenspielen verschiedener Wellen ist nicht nur zwischen filter- und splitbedingten systemischen Missings zu unterscheiden, sondern auch wellenbedingten Missings. Es wird aus diesem Grund ein stärker differenziertes Codierschema verwendet – dargestellt in Tabelle 20. Bei Variablen mit großen Skalen verschiebt sich die Codierung entsprechend in höhere Bereiche wie bspw. 9998.

Tabelle 20: Missing Value Codierschema

Code	Grund des Missing Values
98	weiß nicht
99	Antwort verweigert
100	trifft nicht zu (Filter)
101	Split (methodisch, Modus, Vor/Nachwahl)
102	nicht teilgenommen (Welle)
103	unbestimmt, Restkategorie

5.2 Variablensystematik

Die Benennung einer Variable im wide Format folgt üblicherweise der Kombination zweier Teile: Präfix und Stamm. Das Präfix dient als Wellenkennung, der Stamm als Fragekennung. So ist beispielsweise identifizierbar, dass es sich bei Variable „a10“ um die Frage mit der Kennung „10“ aus Welle „a“ handelt.

Sowohl die Vergabe von Präfix als auch von Stamm orientiert sich in den Langfrist-Panels der GLES an den Langfrist-Panels 1994ff (ZA4301) und 1998ff (ZA4662). Mit der ersten Welle des Panels 1994ff beginnen die Präfixe in alphabetisch-aufsteigender Reihenfolge bei „a“. Tabelle 21 verdeutlicht die Systematik für alle bisher veröffentlichten Wellen. Mit der Übernahme der Panels im Rahmen der GLES wurde beschlossen Erhebungen zur Panelpflege ebenfalls zu veröffentlichen um weitere Analysemöglichkeiten zu erschließen. Die Panelpflegen erhalten in der Variablensystematik eigene Präfixe, welche sich in die alphabetische Reihenfolge einfügen. Diese Änderung beginnt in der Zwischenerhebung des Panels ZA5321 im Jahr 2007 und setzt sich in den Panelpflegen 2011 und 2012 fort.

Tabelle 21: Präfixe der Variablen

Jahr	1994	1998	2002	2005	2007	2009	2010 (2011 Frühjahr)	2011 (Herbst)	2012	2013
Präfix	a	b	c	d	e	f	g	h	i	j

Beim Stamm des Variablennamen werden die gleichen Fragen bzw. Konstrukte mit derselben Kennung gekennzeichnet. Für die verschiedenen Wellen und Panels gibt es einen hohen Grad an Deckungsgleichheit, allerdings auch einige Anpassungen, welche zu verschiedenen Skalen oder auch leicht abweichenden Fragestellungen innerhalb desselben Stammmens führen. In diesen Punkten wurde die Wahrung der longitudinalen Konstanz als wichtigstes Motiv befunden, aus der Fragebogendokumentation sind solche Fälle allerdings auch einfach ersichtlich.

Eine Übersicht über die Konstrukte, welche in den verschiedenen Langfrist-Panels berücksichtigt wurden, gibt die separat veröffentlichte Variablensystematik.

5.3 Bekannte Probleme im Langfristpanel 2013

Panel-Mutanten

Bei Wiederholungsbefragungen kann es vorkommen, dass Änderungen bei den Befragten bei eigentlich unveränderlichen Merkmalen wie Geburtsjahr oder Geschlecht festgestellt werden. Das Problem solcher "Panel-Mutanten" kann zwar umgangen werden, indem solche Merkmale nur in der ersten Welle abgefragt und für alle folgenden Wellen als unverändert gültig angesehen werden. Dadurch werden allerdings die zugrundeliegenden Probleme ignoriert, dass nämlich möglicherweise manche Angaben fehlerhaft sind oder in einer Folgewelle eine andere Person anstelle der tatsächlichen Zielperson befragt wird. Aus diesem Grund werden das Geburtsjahr und das Geschlecht der Befragten im Langfristpanel der GLES in jeder Welle abgefragt und Abweichungen bei diesen Variablen im Datensatz dokumentiert.

Bei der Prüfung auf Abweichungen im Geschlecht sind bei allen Wellenvergleichen zwischen 2009 und 2013 Abweichungen bei insgesamt 37 Personen aufgefallen. In 9 Fällen betreffen diese Abweichungen eine Änderung des Geschlechts zwischen den Hauptwellen 2009 und 2013, in den anderen Fällen sind die Zwischenerhebungen betroffen. Diese Abweichungen bedeuten nicht zwangsläufig, dass eine falsche Zielperson befragt wurde, sondern sie können auch durch fehlerhafte Informationen in einer vorherigen Welle verursacht worden sein. In Übereinstimmung mit der grundsätzlichen Politik der GLES, so wenig wie möglich in die Daten einzugreifen, werden Panel-Mutanten nicht aus dem Datensatz gelöscht, sondern mit Flaggen-Variablen gekennzeichnet (s. Tabellen 22 und 23 für die Häufigkeitsverteilungen dieser beiden Flaggenvariablen). Grundsätzlich kann davon ausgegangen werden, dass die aktuellsten Informationen die höchste Datenqualität aufweisen, die Entscheidung über den Umgang mit Panel-Mutanten obliegt aber letztlich dem Nutzer.

**Tabelle 22: Übersicht Geschlechtsmutanten 2009–2013
(nur Hauptwellen, Variable mutation_geschlecht_a)**

	N
Keine Abweichung	5367
Abweichung	9

**Tabelle 23: Übersicht Geschlechtsmutanten 2009–2013
(Haupt- und Zwischenwellen, Variable mutation_geschlecht_b)**

	N
Keine Abweichung	5339
Abweichung	37

Bei der Prüfung der Altersangaben wurde eine außergewöhnlich hohe Zahl an Abweichungen zwischen den einzelnen Wellen festgestellt. Insgesamt ergaben sich bei 537 Personen Abweichungen im Geburtsmonat und/oder im Geburtsjahr. Eine genauere Prüfung ergab, dass ein sehr großer Teil dieser Abweichungen in Verbindung mit den Angaben aus der Welle 2009 auftraten

(s. Tabelle 24). Dies deutet stark daraufhin, dass die Altersangaben der aus dem Querschnitt 2009 übernommenen Wiederbefragungsbereiten in dieser Welle in vielen Fällen fehlerhaft waren.

Tabelle 24: Übersicht Altersmutanten 2009-2013

	N
2009 vs. 2011 (Frühjahr)	318
2011 /Frühjahr) vs. 2011 (Herbst)	24
2011 (Herbst) vs. 2012	28
2012 vs. 2013	17
2009 vs. 2013	372

Dieser Verdacht erhärtet sich, wenn die Abweichungen nach dem Jahr der Erstbefragung aufgeschlüsselt werden, wie dies exemplarisch in Tabelle 25 für den Vergleich der Hauptbefragung 2009 mit der Zwischenbefragung im Frühjahr 2011 dargestellt ist. Fast 90 Prozent der insgesamt 318 Abweichungen zwischen diesen beiden Wellen betreffen das mit dem Querschnitt 2009 gestartete Panel, in 164 Fällen weichen sogar Geburtsjahr und Geburtsmonat von der früheren Angabe im Querschnitt 2009 ab. Aufgrund dieses Musters wurde entschieden, Abweichungen die das Jahr 2009 betreffen gesondert zu kennzeichnen, da diese mit großer Wahrscheinlichkeit nicht als Mutationen im eigentlichen Sinn zu werten sind.

Tabelle 25: Abweichungen bei den Angaben zu Geburtsjahr und -monat Haupterhebung 2009 vs. Zwischenerhebung Frühjahr 2011

	Panel 2005-2013		Panel 2009-2017	
	%	N	%	N
Keine Abweichung	90,6	436	72,2	708
Monat Abweichung +- 1	0,6	3	1,3	13
Monat Abweichung >1	0,2	1	3,4	33
Abweichung Jahr +-1	1,0	5	2,8	27
Abweichung Jahr >1	1,9	9	3,7	36
Abweichung Jahr und Monat	5,6	27	16,7	164
Gesamt	100	481	100	981

Wie bei Geschlechtsabweichungen wurden auch für Altersabweichungen zwei Flaggenvariablen angelegt, von denen eine ausschließlich Abweichungen zwischen den beiden Hauptwellen 2009 und 2013 kennzeichnet und die andere Abweichungen in Haupt- und Zwischenwellen. Letztere enthält zudem einen zusätzlichen Code für die 24 Personen, bei denen mehrfache Abweichungen des Geburtsmonats und/oder -jahres festgestellt wurden.

**Tabelle 26: Übersicht Altersmutanten 2009–2013
(nur Hauptwellen, Variable mutation_alter_a)**

	N
Keine Abweichung	5004
Abweichung in 2009	318
Abweichung Monat oder Jahr +- 1	11
Abweichung Monat oder Jahr > 1	25
Abweichung Monat und Jahr	18

**Tabelle 27: Übersicht Altersmutanten 2009–2013
(Haupt- und Zwischenwellen, Variable mutation_alter_b)**

	N
Keine Abweichung	4839
Abweichung in 2009	454
Abweichung Monat oder Jahr +- 1	17
Abweichung Monat oder Jahr > 1	30
Abweichung Monat und Jahr	12
Mehrfache Abweichung	24

Filterführung in schriftlichen Zwischenerhebungen

In den teilweise schriftlich durchgeführten Zwischenerhebungen zur Panelpflege (2010, 2011, 2012) waren Filteranweisungen für die Selbstausfüller genannt. Allerdings kam es trotz dieser Anweisungen zu Antwortmustern, welche diesen Filtern widersprachen. Im Zuge der Datenaufbereitung war keine Bestimmung der „richtigen“ Antwort möglich. Von einer nachträglichen Veränderung der Antworten der Befragten wurde daher abgesehen.

Filterfehler und Nacherhebung von Partner-Fragen in der Vorwahl-Befragung

In der Vorwahlbefragung wurde der Eingangsfiler der Frage zum Schulabschluss des Partners (Variable s20) falsch programmiert, sodass diese Frage und die folgenden Fragen zur (früheren) Erwerbstätigkeit, dem (früheren) Beruf und der (früheren) beruflichen Tätigkeit des Partners nicht gestellt wurden. Da das Problem während der Feldzeit nicht gelöst werden konnte, wurden die entsprechenden Fragen bei den betroffenen Befragten im Zuge der telefonischen Interviewkontrollen nacherhoben. Dabei konnten 216 von 304 Personen erfolgreich nachbefragt werden, bei 88 Befragten fehlen die Angaben demnach, obwohl diese Personen einen Partner haben. Bei der telefonischen Befragung ergaben sich Probleme mit den Fragen zum Beruf bzw. früheren Beruf des Partners, die ohne Listenvorgabe für Interviewer und Befragte schwierig umzusetzen waren. Neben einem großen Anteil fehlender Werte ergaben sich auch im Vergleich mit der offenen Angabe nach der beruflichen Tätigkeit nicht plausible Angaben. Aus diesem Grund wurden die inhaltlichen Angaben dieser beiden Variablen gelöscht und durch den Hinweis "fehlerhafte Variable, s. Technical Report" versehen.

Erhöhte Anteile fehlender Werte bei den Fragen zur Links-Rechts-Einstufung der Kanzlerkandidaten (Variablen v57A und v57B) und der Links-Rechts-Selbsteinstufung (Variable v58) in der Vorwahl-Befragung

Bei den Fragen zur Links-Rechts-Einstufung der Parteien war im Fragebogen zusätzlich zu den inhaltlichen Antwortoptionen "1 links" bis "11 rechts" und den Optionen "weiß nicht" und "keine Angabe" eine Antwortoption "kenne den Begriff/die Begriffe nicht", um die Befragten einordnen zu können, die mit den Begriffen "links" und "rechts" im politischen Sinne nichts anfangen zu können.

Diese Option stand den Interviewern wie alle anderen Codes auch für jede Partei separat zur Verfügung. Dadurch sollte es ermöglicht werden, Befragte die bei der ersten Frage nach der Position der CDU eine Antwort gaben, aber bei den Folgefragen nach den Positionen der weiteren Parteien merken, dass sie nicht mit den Begriffen umgehen können, nachträglich in diese Kategorie einzuordnen. So gaben bei der Frage nach der Links-Rechts-Position der CDU in der Vorwahl-Befragung 13 Personen an, nichts mit den Begriffen anfangen zu können, bei der Frage nach der Position der CSU eine weitere Person und bei der Frage nach der Position der SPD zwei weitere Personen. Befragte, die einmal in diese Kategorie eingeordnet wurden, wurden über alle weiteren Fragen zur Links-Rechts-Einstufung der Parteien, Kanzlerkandidaten und der eigenen Links-Rechts-Position hinweggefiltert.

Leider kam es bei der Frage nach der Links-Rechts-Einstufung der AfD zu einem fehlerhaften Umgang mit der Kategorie "kenne den Begriff/die Begriffe nicht". So wurden 58 Personen, die zuvor die Positionen der CDU, der CSU, der SPD, der FDP, der Linken, der Grünen und der Piraten gegeben hatten, in diese Kategorie eingeordnet. Es ist davon auszugehen, dass diese Befragten den Begriff "AfD" nicht kannten, wohl aber die Begriffe "links" und "rechts". Für diese Fälle wäre eigentlich die Option "weiß nicht" vorgesehen gewesen, in die insgesamt 120 Personen eingeordnet wurden. Offenbar wurde die Kategorie demnach von einigen Interviewern missverstanden. Problematisch ist dies deshalb, weil die betroffenen 58 Personen aufgrund der Filterführung die folgenden Fragen zur Links-Rechts-Position der beiden Kanzlerkandidaten und der Links-Rechts-Selbsteinstufung nicht gestellt bekamen, obwohl sie aller Voraussicht nach valide Antworten hätten geben können. Da weitere acht Personen bei der Frage nach der Position der Piraten betroffen sind, wurden 64 Personen (entspricht 13,9 Prozent aller Vorwahl-Befragter) die Fragen nach der Links-Rechts-Einstufung Angela Merkels, Peer Steinbrücks und ihrer eigenen Links-Rechts-Position nicht gestellt. Für die Nachwahl-Befragung wurden die Interviewer daraufhin entsprechend nachgeschult, außerdem stand die Kategorie "kenne den Begriff/die Begriffe nicht" nur bei der Eingangsfrage nach der ideologischen Position der CDU zur Verfügung.

5.4 Besonderheiten der Ergänzungsstichprobe

Die in Abschnitt 4.2 erläuterte Ergänzung der Stichprobe um Fälle der 2005 gestarteten Erhebung ermöglicht umfänglichere Analysen durch eine erhöhte Fallzahl. Gleichzeitig stellen sich einige Herausforderungen, welche in Besonderheiten der Ergänzungsstichprobe begründet liegen.

Zum Ersten ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der 2005 durchgeführten Befragung, bedingt durch die vorgezogene Bundestagswahl um eine reine Nachwahlstudie handelt. Entsprechend liegen auch in den darauffolgenden Wellen keine Vorwahlbefragungen vor. Die Ergänzung der Fallzahl des 2009 gestarteten Panels betrifft somit nur die Nachwahlfälle.

Zum Zweiten unterscheidet sich der Fragenbogen der 2005 gestarteten Erhebung im Jahr 2009 leicht von den Fragen, welche im Querschnitt 2009 gestellt wurden. Eine sukzessive Angleichung erfolgte über die Wellen der Panelpflege hinweg, bis zur Nachbefragung im Jahr 2009 mit einem

identischen Fragebogen. Dennoch führt dieser Umstand für die 2009er Welle zu Differenzen in den vorliegenden Variablen der jeweiligen Stichprobe: Teilweise liegen nur Informationen für die 2009er Stichprobe, teilweise nur für die 2005er Stichprobe vor. Entsprechend der Systematik für fehlende Werte, sind diese als „101 – Split“ codiert (je nach Skala der Variable entsprechend mit höheren Werten, bspw. 1001).

Zum Dritten setzt sich die Ergänzungsstichprobe aus Fällen zusammen, welche aus einer 2005 gezogenen Stichprobe stammen. Diese wird eingesetzt um eine 2009 gezogene Stichprobe zu ergänzen. Um Unterschiede in den jeweils dargestellten Grundgesamtheiten auszugleichen, scheint die Verwendung von Anpassungsgewichten angeraten. Aus diesem Grund wurden für den gesamten Datenbestand (2009er Stichprobe und 2005er Ergänzung) Anpassungsgewichte berechnet. Bei Verwendung dieser Gewichte entsprechen die Randverteilungen zentraler sozio-demographischer Merkmale der ergänzten Stichprobe den Verteilungen der Grundgesamtheit des Jahres 2009.

5.5 Gewichtung

Den Datensätzen der Langfrist-Panels sind eine Reihe an Gewichtungsfaktoren angefügt, welche für verschiedene Verzerrungen korrigieren sollen. Es handelt sich dabei um Design-, Anpassungs- und Panelgewichte. Teilweise wurden die Gewichte kombiniert und bieten dem Nutzer so die Möglichkeit individuell zu entscheiden, welche Gewichte für Analysen eingesetzt werden sollen. Alle Gewichte wurden für den gesamten Datensatz berechnet, das heißt die Fälle der Ergänzungsstichprobe werden wie Fälle der 2009er Stichprobe behandelt und bspw. durch die Anpassungsgewichte an die Randverteilungen des Jahres 2009 angepasst.

In der Stichprobenziehung der Startwellen der Langfrist-Panels ist Ostdeutschland überrepräsentiert. Um hierfür zu kontrollieren wird ein Ost-West Gewicht berechnet (z.B. Gabler & Ganninger, 2010). In ZA5322 ergibt sich für ostdeutsche Befragte ein Faktor von 0,61, für westdeutsche Befragte 1,22.

Da durch das Design der Langfrist-Panels Personen in großen Haushalten eine höhere Wahrscheinlichkeit haben befragt zu werden, sind dem Datensatz zusätzlich noch Transformationsgewichte als weitere Designgewichte angefügt. Dieser Korrekturfaktor berechnet sich als: $w_t = \frac{1}{n_{hh}}$, wobei n_{hh} die Anzahl der Personen des Haushalts sei. In ZA5322 liegt das Maximum der Gewichte bei 3,26, das Minimum bei 0,54, sowie das 5% Perzentil bei 0,54 und das 95% Perzentil bei 1,68.

Von Anpassungsgewichten spricht man, wenn mittels Gewichtungsfaktoren an eine als wichtig erachtete Verteilung von Merkmalen angepasst wird, welche mit der Stichprobe nicht erreicht wird. Als Randverteilung, an welche in diesem Fall angepasst wird, dient bei den GLES Langfrist-Panels der Mikrozensus der Startwelle. Die Anpassung erfolgt dabei anhand von fünf Merkmalen: Geschlecht (2 Kategorien), Bildung (3 Kategorien), Alter (4 Kategorien), Region (2 Kategorien) und BIK-Gemeindegrößenklassen (2 Kategorien). Zur Ermittlung der Gewichtungsfaktoren wurde die Methode des „iterative proportional fitting“ (IPF) verwendet. Die Berechnung erfolgte in STATA mittels des Ados „ipfweight“¹⁰. Die Anpassungsgewichte werden in zwei Varianten angeboten. Erstens, in Kombination mit dem oben beschriebenen Transformationsgewicht und zweitens ohne das Transformationsgewicht. Das Ost-West-Designgewicht ist in beide Gewichte integriert. Tabelle 28 zeigt die Verteilung der Anpassungsgewichte für das 2009 gestartete Langfrist-Panel.

¹⁰ „ipfweight“ wurde von Michael Bergmann erstellt und ist unter <http://ideas.repec.org/c/boc/bocode/s457353.html> oder direkt über die STATA Ado-Suche verfügbar.

Tabelle 28: Anpassungsgewichte in ZA5322

	IPF-Gewicht, mit Transformationsgewicht	IPF-Gewicht, ohne Transformationsgewicht
min.	0,207	0,388
max.	4,825	1,714
50% Perzentil	0,317	0,494
95% Perzentil	2,076	1,626

Um für selektive Panelattrition zu kontrollieren wurden weiterhin Panelgewichte gebildet. Hierzu wird in einem ersten Schritt mittels logistischer Regression ein Modell zur Erklärung der Teilnahme in einer späteren Welle des Panels geschätzt. Das heißt für Befragte in Welle 2 werden Informationen aus Welle 1 zur Modellierung verwendet. Aus diesem Modell werden individuelle Bleibewahrscheinlichkeiten berechnet, welche in invertierter Form als Gewichtungsfaktoren dienen. Diese Methode wird als Propensity Score Gewichtung bezeichnet. Das (individuelle) Panelgewicht ergibt sich somit als: $w_p = \frac{1}{P(Y=1|X)}$, wobei gilt: $P(Y = 1|X) = \frac{e^x}{1+e^x}$.

Es wurden zwei Panelgewichte erstellt, einmal unter Berücksichtigung des Transformationsgewichts und einmal ohne Transformationsgewicht. Problematisch für diese Methode ist Item Nonresponse. Item Nonresponse in Variablen, welche für die Modellierung der Teilnahmewahrscheinlichkeit eingesetzt werden, führt dazu, dass keine Teilnahmewahrscheinlichkeit geschätzt werden kann. In diesem Fall wurden zwei Strategien eingesetzt. Für Fälle, in welchen Item Nonresponse unkritisch für die Modellierung erschien, wurden die betroffenen Fälle auf die Modalkategorie rekodiert. Erschien dieses Vorgehen nicht zweckmäßig, wurde das Modell ohne die betroffenen Fälle geschätzt und nachträglich der mittlere Gewichtungsfaktoren des verbliebenen Samples imputiert.

Tabelle 29: Panelgewichte in ZA5322

	Panelgewicht, mit Transformationsgewicht	Panelgewicht, ohne Transformationsgewicht
min.	0,360	0,359
max.	18,732	20,242
50% Perzentil	0,457	0,451
95% Perzentil	2,173	2,144

Das Modell zur Erklärung der Teilnahme in späteren Wellen verwendet, wie in anderen Studien auch üblich (Kroh & Spieß, 2008; Lipps, 2007; Trappmann, 2011), eine Reihe an soziodemographischen und inhaltlichen Variablen. Auf Basis des Modells kann die Wahrscheinlichkeit einer weiteren Teilnahme für jeden Befragten geschätzt werden und in Folge der Panelgewichtungsfaktor berechnet werden. Tabelle 30 zeigt die Modellierung mit und ohne Transformationsgewicht.

Tabelle 30: logistische Regressionen zur Bestimmung der Teilnahmewahrscheinlichkeit

	mit Transformationsgewicht Coeff. / (S.E.)	ohne Transformationsgewicht Coeff. / (S.E.)
Region: Westdeutschland	0,076 (0,075)	0,024 (0,076)
Geschlecht: weiblich	0,107 (0,073)	0,093 (0,074)
Alter	0,119*** (0,015)	0,127*** (0,015)
Alter ²	-0,001*** (0,000)	-0,001*** (0,000)
Erwerb: Hausfrau/ -mann	-0,367* (0,186)	-0,316 (0,200)
Erwerb: Rentner	-0,099 (0,128)	-0,114 (0,126)
Verheiratet	-0,103 (0,091)	-0,103 (0,092)
Haushaltsgröße	0,143*** (0,038)	0,135** (0,043)
Wahlbeteiligungsabsicht	0,361*** (0,096)	0,352*** (0,096)
Keine Parteiverdrossenheit	-0,047 (0,100)	-0,058 (0,103)
Keine Kanzlerpräferenz	-0,098 (0,085)	-0,085 (0,085)
Pol. Wissen: Wichtigkeit Zweit- stimme	-0,031 (0,076)	-0,018 (0,077)
Pol. Wissen: 5% Hürde	0,251** (0,090)	0,303*** (0,090)
Pol. Interesse: mittel	0,600*** (0,097)	0,601*** (0,098)
Pol. Interesse: hoch	1,239*** (0,104)	1,234*** (0,106)
Item Nonresponse	-1,038** (0,345)	-1,058** (0,341)
Konstante	-5,618*** (0,395)	-5,745*** (0,399)
Pseudo R ²	0,084	0,084
Chi ²	456,018	451,416
p	0,000	0,000
N	4866	4866

a p<0.10, * p<0.05, ** p<0.01, *** p<0.001

5.6 Datenzugang

Die Daten sind für Nutzer online über den Datenbestandskatalog (DBK) von GESIS zugänglich. Sowohl über die dort angebotenen Suchmechanismen als auch über einen Digital Object Identifier (DOI) ist eine Recherche möglich. Nach einer Registrierung beim DBK stehen dem Nutzer die Datensätze kostenlos zum Download zur Verfügung.

Sensible Daten, welche in den SUF Datensätzen nicht enthalten sind und somit nicht zum Download bereitstehen, können je nach Grad der Sensibilität per Nutzervertrag zugänglich gemacht werden, oder in einem Safe-Data-Center bei GESIS vor Ort untersucht werden.

Die Zentralisierung der Datenbereitstellung im FDZ Wahlen erlaubt im Falle von Korrekturen der Daten zu reagieren und neue Versionen der Datensätze zur Verfügung zu stellen. In diesem Fall wird eine neue DOI vergeben. Auch im Falle einer mehrfachen Korrektur eines Datensatzes ist es so möglich in einer Referenz stets die tatsächlich verwendete Version des Datensatzes anzusprechen und nachzufragen.

Weiterhin kann durch die zentrale Serviceleistung des FDZ sichergestellt werden, dass auch die Dokumentation homogen bleibt. Im Rahmen der GLES werden einheitliche Dokumentationen von Fragebögen und Methoden zur Verfügung gestellt. Die Homogenität erlaubt dem Nutzer eine einfachere Einarbeitung in mehrere Datensätze der GLES und senkt damit die Hemmschwelle multiple Komponenten in Analysen zu verwenden.

6 Literatur

- AAPOR. (2011). *Standard Definitions: Final Dispositions of Case Codes and Outcome Rates for Surveys. 7th edition*: The American Association for Public Opinion Research.
- Blumenstiel, J. E., & Gummer, T. (2012). Langfrist-Panels der German Longitudinal Election Study (GLES): Konzeption, Durchführung, Aufbereitung und Archivierung *GESIS - Technical Reports* (Vol. 11).
- Blumenstiel, J. E., & Wiegand, E. (2014). Wechselwähler. In R. Schmitt-Beck, H. Rattinger, S. Roßteutscher, B. Weßels & C. Wolf (Eds.), *Zwischen Fragmentierung und Konzentration: Die Bundestagswahl 2013*. Baden-Baden: Nomos.
- Gabler, S., & Ganninger, M. (2010). Gewichtung. In C. Wolf & H. Best (Eds.), *Handbuch der sozialwissenschaftlichen Datenanalyse* (pp. 143-164). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Kroh, M., & Spieß, M. (2008). Documentation of Sample Sizes and Panel Attrition in the German Socio Economic Panel (SOEP) (1984 until 2007) *Data Documentation* (Vol. 39): DIW Berlin.
- Lazarsfeld, P. F. (1948). The Use of Panels in Social Research. *Proceedings of the American Philosophical Society*, 92(5), 405-410.
- Lazarsfeld, P. F., Berelson, B., & Gaudet, H. (1944). *The People's Choice. How the Voter Makes Up his Mind in a Presidential Campaign*. New York, London: Columbia University Press.
- Lipps, O. (2007). Attrition in the Swiss Household Panel. *Methoden - Daten - Analysen*, 1(1), 45-68.
- Schmitt-Beck, R., Rattinger, H., Roßteutscher, S., & Weßels, B. (2010). Die deutsche Wahlforschung und die German Longitudinal Election Study (GLES). In F. Faulbaum & C. Wolf (Eds.), *Gesellschaftliche Entwicklungen im Spiegel der empirischen Sozialforschung* (pp. 141-172). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Trappmann, M. (2011). Weighting. In A. Bethmann & D. Gebhardt (Eds.), *User Guide "Panel Study Labour Market and Social Security" (PASS)* (pp. 51-61). Nürnberg: Research Data Center of the German Federal Employment Agency at the Institute for Employment Research.

7 Anlagen

Anlage 1: Anschreiben Zwischenerhebung 2012



Universität Mannheim
Lehrstuhl für Vergleichende Politische Verhaltensforschung
Prof. Dr. Hans Rattinger - A5, 6 - 68131 Mannheim

UNIVERSITÄT
MANNHEIM

foerster&thelen
MARKTFORSCHUNG FELDSERVICE GMBH

Ihre Ansprechpartner:

Universität Mannheim
Lehrstuhl für Vergleichende Politische
Verhaltensforschung
A5,6
68131 Mannheim
Dipl.-Pol. Jan Eric Blumenstiel
Telefon 0621/18 12 820
wahlstudie@uni-mannheim.de

**Foerster & Thelen Marktforschung
Feldservice GmbH**
Stühmeyerstr. 16
44787 Bochum
Nell Julia Borchert, M.A.
Telefon 0234/50 74 283
wahlstudie@ftmafo.de

Mannheim, 3. September 2014

Ihre Teilnahme an der Deutschen Wahlstudie

Sehr geehrter,

in weniger als einem Jahr findet die Bundestagswahl 2013 statt. Im Rahmen der *Deutschen Wahlstudie* werden wir diese Wahl wieder wissenschaftlich untersuchen. Mit Ihrer Teilnahme an unseren Umfragen in der Vergangenheit haben Sie sehr zum Erfolg unserer Studie beigetragen! Besten Dank dafür!

Anbei finden Sie eine kurze Broschüre mit Informationen über die Deutsche Wahlstudie, ausgewählten Ergebnissen und Hinweisen zum Datenschutz. Weitere Informationen und ausführlichere Ergebnisse haben wir auf der Internetseite www.deutschewahlstudie.de für Sie zusammengestellt.

Ein Ziel der Deutschen Wahlstudie ist es herauszufinden, wie sich die Meinungen der Menschen in Deutschland zu politischen und gesellschaftlichen Themen über die Zeit hinweg verändern. Dafür ist es sehr wichtig, dieselben Personen mehrmals zu befragen.

Um mehr über die aktuellen Ansichten der Wähler ein Jahr vor der Wahl zu erfahren, möchten wir Sie deshalb herzlich um Ihre Teilnahme an einer *kurzen telefonischen Umfrage* bitten. Das Institut Foerster & Thelen aus Bochum ist mit der Durchführung der Befragung beauftragt und wird sich in den nächsten Tagen telefonisch bei Ihnen melden.

Ihre Angaben werden wie bisher selbstverständlich streng vertraulich behandelt und nur anonymisiert ausgewertet. Für Ihre Teilnahme erhalten Sie von uns nach der Befragung ein kleines Dankeschön (nach Ihrer Wahl einen Gutschein für amazon.de im Wert von 5 Euro oder 5 Euro in bar).

Wir bedanken uns sehr herzlich für Ihre Mitarbeit und Ihr Vertrauen in unsere Arbeit. Zögern Sie bitte nicht, sich bei Rückfragen telefonisch, schriftlich oder per E-Mail an uns zu wenden.

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. Hans Rattinger

PS: Wenn sich Ihre Telefonnummer oder Anschrift in der letzten Zeit geändert hat oder sich demnächst ändern wird, teilen Sie uns dies bitte mit der beiliegenden portofreien Antwortkarte mit.

Anlage 2: Broschüre 2012

Erklärung zum Datenschutz und zur absoluten Vertraulichkeit Ihrer Angaben bei mündlichen oder schriftlichen Interviews

Die Interviews für die Wiederholungsbefragung der Deutschen Wahlstudie werden von der Foerster & Thelen Marktforschung Feldservice GmbH durchgeführt.

Foerster & Thelen ist Mitglied im Arbeitskreis Deutscher Markt- und Sozialforschungsinstitute e.V. (ADM) und arbeitet nach den Vorschriften des Bundesdatenschutzgesetzes (BDSG) und allen anderen datenschutzrechtlichen Bestimmungen.

Das gilt auch bei den Wiederholungsbefragungen der Deutschen Wahlstudie, bei denen es wichtig ist, nach einer bestimmten Zeit noch einmal Interviews mit denselben Personen durchzuführen. Die statistische Auswertung wird dabei so vorgenommen, dass die Angaben aus mehreren Befragungen durch eine Code-Nummer, also ohne Namen und Adresse, miteinander verknüpft werden.

Die Ergebnisse aller persönlichen, telefonischen oder schriftlichen Befragungen im Rahmen der Deutschen Wahlstudie werden ausschließlich in anonymisierter Form dargestellt. Das bedeutet: Aus den Ergebnissen kann niemand erkennen, von welcher Person welche Angaben gemacht worden sind.

In jedem Fall gilt: Die Teilnahme am Interview ist freiwillig. Bei Nicht-Teilnahme entstehen Ihnen keine Nachteile.

Sie können absolut sicher sein, dass die Universität Mannheim und Foerster & Thelen alle Vorschriften des Datenschutzes einhalten und Ihre Angaben ausschließlich zum Zweck wissenschaftlicher Untersuchungen im Rahmen der Deutschen Wahlstudie verwenden.

Selbstverständlich stehen wir Ihnen gerne für weitere Auskünfte zur Verfügung. Für die Einhaltung der Datenschutzbestimmungen sind verantwortlich:

Prof. Dr. Hans Rattlinger
Universität Mannheim
Lehrstuhl für Vergleichende Politische Verhaltensforschung
A5, 6
68131 Mannheim

Dipl.-Soz. Uwe Förster, Betriebswirt (grad.)
Foerster & Thelen Marktforschung Feldservice GmbH
Stöhmeyerstr. 16
44787 Bochum



Wir danken Ihnen für Ihr Vertrauen und Ihre Mitarbeit!

UNIVERSITÄT
MANNHEIM

Ihr Ansprechpartner:
Dipl.-Pol. Jan Eric Blumenstiel
Telefon 0621/181-2820
wahlstudie@uni-mannheim.de

Anschrift:
Universität Mannheim
Lehrstuhl für Vergleichende Politische Verhaltensforschung
A5, 6
D-68131 Mannheim

foerster&thelen
MARKTFORSCHUNG FELDSERVICE GMBH

Ihre Ansprechpartnerin:
Neil Julia Borchert, M.A.
Telefon 0234/5074-283
wahlstudie@fmafo.de

Anschrift:
Foerster & Thelen Marktforschung Feldservice GmbH
Stöhmeyerstr. 16
D-44787 Bochum

UNIVERSITÄT
MANNHEIM

foerster&thelen
MARKTFORSCHUNG FELDSERVICE GMBH



Informationen für Befragte der Deutschen Wahlstudie

Oktober 2012



Anlage 3: Anschreiben Haupterhebung 2013



Universität Mannheim
Lehrstuhl für Vergleichende Politische Verhaltensforschung
Prof. Dr. Hans Rattinger · A5, 6 · 68131 Mannheim

UNIVERSITÄT
MANNHEIM

foerster&thelen
MARKTFORSCHUNG / FELDSERVICE GMBH

Ihre Ansprechpartner:

Universität Mannheim
Lehrstuhl für Vergleichende Politische
Verhaltensforschung
A5,6
68131 Mannheim
Dipl.-Pol. Jan Eric Blumenstiel
Telefon 0621/18 12 820
wahlstudie@uni-mannheim.de

**Foerster & Thelen Marktforschung
Feldservice GmbH**
Stühmeyerstr. 16
44787 Bochum
Dipl.-Ing. Udo Friesen
Telefon 0234/50 74 280
wahlstudie@ftmafo.de

Mannheim, 3. September 2014

Ihre Teilnahme an der Deutschen Wahlstudie – Befragung zur Bundestagswahl 2013

Sehr geehrter,

am 22. September findet die Bundestagswahl 2013 statt und es entscheidet sich, welche Parteien in den nächsten vier Jahren die Regierung bilden werden. Im Rahmen der *Deutschen Wahlstudie* werden wir diese Wahl wieder wissenschaftlich untersuchen. Mit Ihrer Teilnahme an unseren Umfragen in der Vergangenheit haben Sie sehr zum Erfolg unserer Studie beigetragen! Besten Dank dafür!

Ein Ziel der Deutschen Wahlstudie ist es herauszufinden, wie sich die Meinungen der Menschen in Deutschland zu politischen und gesellschaftlichen Themen über die Zeit hinweg verändern. Dafür ist es sehr wichtig, dieselben Personen mehrmals zu befragen.

Um mehr über die Ansichten der Bürger, ihre Meinung zu den Kandidatinnen und Kandidaten der Parteien, ihre Standpunkte zu aktuellen politischen Themen wie der Eurokrise und ihre Beurteilung des Wahlkampfs zur Bundestagswahl zu erfahren, möchten wir Sie deshalb herzlich um Ihre Teilnahme an einer *persönlichen Umfrage* bitten.

Das Institut Foerster & Thelen aus Bochum ist mit der Durchführung der Befragung beauftragt. In den nächsten Wochen wird Sie deshalb ein Interviewer des Instituts besuchen. Ihre Angaben werden wie bisher selbstverständlich streng vertraulich behandelt und nur anonymisiert ausgewertet. Für Ihre Teilnahme erhalten Sie von uns nach der Befragung ein kleines Dankeschön (nach Ihrer Wahl einen Gutschein für amazon.de im Wert von 10 Euro oder 10 Euro in bar).

Wir bedanken uns sehr herzlich für Ihre Mitarbeit und Ihr Vertrauen in unsere Arbeit. Zögern Sie bitte nicht, sich bei Rückfragen oder zur Terminabsprache telefonisch, per E-Mail oder schriftlich an uns zu wenden.

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. Hans Rattinger

PS: Weitere Informationen und Ergebnisse finden Sie wie immer auch auf unserer Internetseite www.deutschewahlstudie.de.

Anlage 4: Broschüre 2013

Erklärung zum Datenschutz und zur absoluten Vertraulichkeit Ihrer Angaben bei persönlichen, mündlichen oder schriftlichen Interviews

Bei den Wiederholungsbefragungen der Deutschen Wahlstudie werden alle Vorschriften des Bundesdatenschutzgesetzes (BDSG) und alle anderen datenschutzrechtlichen Bestimmungen sowie die Richtlinien des Arbeitskreises Deutscher Markt- und Sozialforschungsinstitute e.V. (ADM) eingehalten.

Bei den Wiederholungsbefragungen der Deutschen Wahlstudie ist es wichtig, noch einmal Interviews mit denselben Personen durchzuführen. Die statistische Auswertung wird dabei so vorgenommen, dass die Angaben aus mehreren Befragungen durch eine Code-Nummer, also ohne Namen und Adresse, miteinander verknüpft werden.

MARPLAN übergibt nach Abschluss der Studie Ihre Kontaktdaten an die Universität Mannheim (einer der Auftraggeber der Deutschen Wahlstudie). Hier werden die Kontaktdaten – unter strikter Einhaltung der Datenschutzbestimmungen – ausschließlich zum Zweck einer erneuten Befragung im Rahmen der Deutschen Wahlstudie aufbewahrt.

Nach Abschluss des Auftrags werden die Kontaktdaten bei MARPLAN und nach Abschluss des Gesamtprojektes bei der Universität Mannheim gelöscht. Sollten Sie vorher die Löschung Ihrer Kontaktdaten wünschen, können Sie sich jederzeit an den Ansprechpartner der Universität Mannheim wenden und Ihre Daten werden umgehend gelöscht.

Die Ergebnisse aller persönlichen, telefonischen oder schriftlichen Befragungen im Rahmen der Deutschen Wahlstudie werden ausschließlich in anonymisierter Form dargestellt. Das bedeutet: Aus den Ergebnissen kann niemand erkennen, von welcher Person welche Angaben gemacht worden sind. Die Teilnahme am Interview ist freiwillig. Bei Nicht-Teilnahme entstehen Ihnen keine Nachteile.

Verantwortlich für die Wiederholungsbefragungen sind die Universität Mannheim und GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften. Sie können absolut sicher sein, dass die Universität Mannheim und GESIS alle Vorschriften des Datenschutzes einhalten und Ihre Angaben ausschließlich zum Zweck wissenschaftlicher Untersuchungen im Rahmen der Deutschen Wahlstudie verwenden. Für die Einhaltung der Datenschutzbestimmungen sind verantwortlich:

Prof. Dr. Hans Rattinger
Universität Mannheim
A5, 6
68131 Mannheim

Prof. Dr. Christof Wolf
GESIS
B2, 1
68159 Mannheim



Wir danken Ihnen für Ihr Vertrauen und Ihre Mitarbeit!

UNIVERSITÄT
MANNHEIM

Ihr Ansprechpartner für Fragen zur Studie, bei Adressänderungen und zur Löschung Ihrer Kontaktdaten:

Dipl.-Pol. Jan Eric Blumenstiel
Telefon 0621/181-2820
wahlstudie@uni-mannheim.de

Anschrift:

Universität Mannheim
Lehrstuhl für Vergleichende
Politische Verhaltensforschung
A5, 6
D-68131 Mannheim

Wir stehen Ihnen gerne bei Fragen zum Projekt zur Verfügung. Sollte sich Ihre Adresse ändern, teilen Sie uns bitte Ihre neue Adresse telefonisch oder per Email mit. Weitere Informationen zur Befragung, zum Datenschutz sowie ausgewählte Ergebnisse finden Sie auch unter:

www.deutschewahlstudie.de

UNIVERSITÄT
MANNHEIM

Deutsche
Forschungsgemeinschaft

WZB
Wissenschaftszentrum
für Sozialforschung
DFG

gesis
Leibniz-Institut
für Sozialwissenschaften

GOETHE
UNIVERSITÄT
FRANKFURT AM MAIN

UNIVERSITÄT
MANNHEIM

gesis
Leibniz-Institut
für Sozialwissenschaften



Informationen für Befragte der Deutschen Wahlstudie

Wiederholungsbefragung zur Bundestagswahl



Schloss Mannheim, Sitz der Universität Mannheim

www.deutschewahlstudie.de